№ 60 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 12. März 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 RM. im Postbezug 2,40 RM zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Giesecke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedekamp, für die Anzeigen: Wilh. Brandt. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 46.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. für Stellenangebote oder deren Annahme; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Gutscheine 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungsmöglichkeit 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenauftrag gilt als Auftrag enthalt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7660. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 21, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lippenlandes.

Heute 6 Seiten

Die Anträge zum neuen Finanzausgleich

vdz. Berlin, 11. März. Im Steuerausschuß des Reichstags, dem der vorläufige Finanzausgleich zur Beratung vorliegt, beantragte am Freitag Abg. Dr. Fischer (Dem.) die Vertagung der Verhandlungen bis Montag, damit die Fraktionen der Opposition Gelegenheit hätten, zu den neuen Anträgen der Regierungsparteien Stellung zu nehmen, die eine grundsätzlich neue Finanz- und Steuerpolitik bedeuten würden. Man wolle zunächst nur die Begründung des Ministeriums oder der Antragsteller hören.

Abg. Brüning (Zentr.) erklärte sich namens der Regierungsparteien damit einverstanden.

Daraufhin begründete Abg. Dr. Breuer (Du.) die gemeinsamen Anträge der Koalitionsparteien. Diese wollen den vorläufigen Finanzausgleich auf zwei Jahre verlängern. Gestrichen werden sollen Mietsteuern, Realsteuern und der Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken endgültig geregelt werden. Ein Rahmengesetz dazu soll die Reichsregierung noch in diesen Tagen vorlegen. Die Steuergarantie des Reiches für die Länder soll von 2,4 auf 2,6 Milliarden erhöht werden und die 200 Millionen mehr zur Deckung der Realsteuern dienen. 450 Millionen sollen den leistungsschwachen Ländern als Ausgleich zugute kommen. Die Länder sollen gleichfalls die kleinen steuerschwachen Gemeinden besonders berücksichtigen. Die Beratung über den Entwurf und die Anträge beginnt am Montag.

Der Gesetzentwurf zur Aufwertungsfrage

vdz. Berlin, 11. März. (Radio.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der vom Reichsjustizminister angekündigte Gesetzentwurf zur Aufwertungsfrage in den ersten Tagen der kommenden Woche den Reichsrat beschäftigen und dann am Freitag im Rechtsausschuß des Reichstages zur Behandlung kommen. Da es sich um schwierige juristische Fragen handelt, kann die Beratung im Plenum des Reichstages sich bis in den April hinziehen. Das Reichskabinett hat den Gesetzentwurf bereits verabschiedet und ihn heute durch das zuständige Ministerium den Aufwertungssachverständigen der Fraktionen zugeleitet. Der Gesetzentwurf wird ausdrücklich nicht als Novelle zum Aufwertungsgesetz bezeichnet, sondern als ein Gesetz zur Regelung der Verbindung aufgewerteter Hypotheken und ihrer Umwandlung in Grundbuchschulden, um nicht den Eindruck zu erwecken, daß es sich um eine Ergänzung der Aufwertungsregelung handle, die den Sparern neue große Hoffnungen machen könne. Der Entwurf hat lediglich den Zweck, eine Reihe von Streitfragen juristisch-technischer Art zu regeln, die sich aus der bisherigen Praxis des Aufwertungswesens ergeben haben. Außerdem erhält die Regierung auf Grund des Gesetzentwurfes eine Art Generalvollmacht, die übrigen Fragen durch Rechtsverordnung zu regeln. Wie wir erfahren, finden heute abend noch Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien und dem Reichsfinanzministerium statt, um noch einige Zugeständnisse in der Richtung von Erleichterungen vom Finanzministerium zu erlangen. Es verlautet, daß der Reichsfinanzminister sich bereits einverstanden erklärt hat, Kleinrentnern, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, die sofortige Einlösung ihrer Anleiheablösung zuzugestehen. In den Kreisen der Regierungsparteien rechnet man damit, daß es schon in den nächsten Tagen gelingen wird, über alle diese Dinge eine Einigung zu erzielen.

Neuregelung der Besoldungsordnung

vdz. Berlin, 11. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab Ministerialdirektor Lotholz eine Erklärung ab, wonach die Reichsregierung die Vorarbeiten für eine Neuregelung der Besoldungsordnung sofort in Angriff nehmen und die Neuregelung durchführen wolle, sobald die wirtschaftliche Lage es gestatte. Einen bestimmten Termin anzugeben, sei noch nicht möglich.

vdz. Berlin, 11. März. (Radio.) In Ergänzung der heutigen Regierungserklärung im Haushaltsausschuß des Reichstages zur Besoldungsfrage erfahren wir aus parlamentarischen Kreisen, daß die Vorarbeiten im Reichsfinanzministerium zur Erhöhung der Beamtengehälter bereits im Gange sind. In Kreisen der Regierungsparteien wird die Auffassung vertreten, daß es notwendig sei, die Besoldungserhöhung gleichzeitig mit einer großzügigen Reform der Beamtengesetzgebung zu verbinden. In Kreisen, die dem Reichsfinanzminister nahe stehen, rechnet man damit, daß die Besoldungsfrage noch vor der Sommerpause im Reichstag zur Erledigung kommen wird. Die Beamtenvertreter im Reichstag verweisen darauf, daß eine Gehaltserhöhung in der Öffentlichkeit in ihren Auswirkungen meist überschätzt wird. Eine 10%ige Erhöhung würde für das Reich eine Belastung von etwa 100 Millionen Mark bedeuten.

Zentrum und Bayrische Volkspartei. Dem „Berl. Tagebl." zufolge hielt der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages eine Sitzung ab, in der die Frage der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayrischer Volkspartei erörtert wurde. Es wurde, wie es in der Mitteilung des genannten Blattes heißt, beschlossen, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

Das Disziplinarverfahren gegen Kölling und Hoffmann. Die Verhandlungen vor dem Disziplinarsenat des Oberlandesgerichts Naumburg a. S. gegen Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann aus Magdeburg wurden am Freitagabend zu Ende geführt. Die Schlußvorträge werden Sonnabend [illegible] beginnen, so daß am Sonnabend das Urteil [illegible] werden wird.

Heute Abschluß in Genf

Der Stand der deutschen Fragen

wtb. Genf, 11. März. (Drahtber.) Am heutigen Abend, etwa 12 Stunden vor Beginn der letzten vorgesehenen Ratstagung, sind noch drei Fragen in der Schwebe, die Deutschland unmittelbar interessieren. Natürlich ballt sich die Arbeit an der Lösung dieser Probleme auf die letzten Stunden zusammen, so daß zum Beispiel heute abend um 11 Uhr eine interne Besprechung der deutschen Delegation angesetzt ist. Sie gilt in erster Linie der Bearbeitung eines jetzt vorliegenden Vorschlages zur Regelung der oberschlesischen Schulfragen, der aus verschiedenen von beiden Seiten gemachten Propositionen hervorgegangen ist. Die zur Stunde letzten Formulierungen genügen uns noch nicht ganz, so daß die deutsche Studentenkommission zu diesem Vorschlag, der sich in der Richtung auf jeweilige nachträgliche Feststellung der sprachlichen Befähigung zur Teilnahme am deutschen Unterricht in Zweifelsfällen bewegt, zurzeit noch aussteht. In der Saarfrage scheint man erheblich weniger weit gekommen zu sein. Nach dem gegenwärtigen Stand der Beratung wird Scialoja als Berichterstatter über die Saarfrage vorläufig keine Entscheidung vorschlagen, sondern das Schicksal des Kompromißvorschlages der Regierungskommission über den Bahnschutz in die Hände des Rates legen. Kommt es dabei zu einer Verständigung, so ist allerdings noch keineswegs gesagt, daß sie diesen Vorschlag in seiner bisherigen unveränderten Form betreffen wird. Es sind eine ganze Reihe von technischen Möglichkeiten gegeben, da der Rat in seiner Entscheidung vollkommen souverän ist und auch durch keine Gepflogenheiten an irgend welche Vorschläge, die nicht von einem Völkerbundsorgan direkt ausgehen, gebunden ist. Es wäre also zum Beispiel denkbar, daß der Vorschlag teilweise angenommen, teilweise abgelehnt oder durch selbständige Zusätze des Rates ergänzt würde. Das kann in und auf Grund der Diskussion, die dann in dieser Frage recht lebhaft werden dürfte, oder aber in einer vorausgehenden Geheimsitzung auf Grund formaler Vorschläge geschehen, die in der heutigen Nacht zustande kommen können. Endlich ist bezüglich der deutschen Flüchtlinge noch keine Verständigung gegeben. Benesch und Staatssekretär von Schubert verhandeln zurzeit darüber.

wtb. Genf, 11. März. (Drahtber.) Reichsminister Dr. Stresemann stattete heute nachmittag dem polnischen Außenminister Zaleski den ursprünglich für gestern vorgesehenen Gegenbesuch ab, der etwa eine Stunde dauerte. — Generalkonsul Aschmann und Frau gaben heute abend ein Essen zu Ehren von Reichsminister Dr. Stresemann, an dem außer den Herren der Delegation und des Völkerbundes der Präsident des Genfer Staatsrates teilnahm.

Dr. Stresemann sprach heute abend zu den in seinem Hotel zu Gast weilenden deutschen Studenten der Universität Genf. Er dankte ihnen für den herzlichen Empfang, den sie ihm bereitet hatten und legte ihnen in warmen Worten die Vorzüge und Pflichten dar, die sich aus der akademischen Bildung im allgemeinen und aus den Genfer Bildungseinrichtungen im besonderen ergeben.

Briand zur Westarprede

Berlin, 11. März. (Eig. Drahtb.) Die „Tägliche Rundschau" veröffentlicht ein Interview ihres Genfer Vertreters mit dem französischen Minister des Aeußern Briand, in dessen Verlauf dieser auf die Rede des Grafen Westarp in Frankfurt a. Main zu sprechen kam und u. a. erklärte: Wenn Graf Westarp behauptet, daß Deutschland durch den Locarno-Vertrag sich verpflichtet hat, auf die Anwendung von Gewalt für die Zurückeroberung von Elsaß-Lothringen zu verzichten, so sagt er die volle Wahrheit. Graf Westarp, wie viele seiner Freunde erklären jedoch, sie könnten nicht auf die Hoffnung verzichten, daß Elsaß-Lothringen früher oder später kraft des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem unabhängigen Staat werden wird. Hier erhebt sich zwischen uns beiden ein schweres Mißverständnis. Eine solche Hoffnung muß notgedrungen mit sich bringen, daß man alles tut, um die automistische Kampagne und den Separatismus zu fördern. Das heißt kein offenes Spiel treiben, und eine solche Denkart entspricht nicht dem Geiste von Locarno, abgesehen davon, daß eine solche Handlungsweise einen tiefbedauerlichen Eindruck auf die französische Oeffentlichkeit machen würde, was die französische Regierung in die Notwendigkeit versetzen müßte, Maßnahmen zur Verteidigung ihrer souveränen Rechte zu ergreifen. Ich bin sicher, daß Graf Westarp bei einiger Ueberlegung mich begreifen wird. Mit diesen Vorbehalten für die Zukunft kann ich im übrigen nur feststellen, daß während dieser Session, die Stresemann mit großem Geschick leitet, unsere Beziehungen sich nun gebessert haben, und daß wir Genf verlassen werden mit verstärktem Vertrauen in das Ergebnis unserer gemeinsamen Bemühungen zugunsten des Friedens und des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich.

Der deutsch-französische Handelsvertrag

wtb. Berlin, 10. März. Zum deutsch-französischen Handelsvertrag wird den Zeitungen mitgeteilt, ein Protokoll über die Grundlagen für den endgültigen Vertrag ist nunmehr aufgesetzt worden und bildet einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der bisherigen Haltung Frankreichs in drei Punkten:

1. Der endgültige Vertrag wird sofort mit der Meistbegünstigung de facto beginnen.
2. Frankreich wollte bisher keine Bindungen bezüglich der Sätze seines Minimaltarifes eingehen. Diese Schwierigkeit ist beseitigt.
3. Frankreich lehnt es nicht mehr ab, über Herabsetzungen seines Minimaltarifes zu verhandeln. Der endgültige Vertrag ist natürlich noch nicht gesichert. Die Detailarbeit geht erst an; aber wir haben einen starken Fortschritt erzielt.

Das Protokoll liegt der Reichsregierung zur Genehmigung vor.

Frankreich will für April und Mai ein Weinkontingent haben. Darüber wird noch in der Regierung beraten. Deutschland würde das Kontingent natürlich nur gegen gewisse Gegenleistungen geben.

Deutscher Reichstag

vdz. Berlin, 11. März. (Radio.) Der Reichstag genehmigte in erster Lesung mehrere Gesetzentwürfe über Abkommen mit anderen Ländern und setzte dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministerium fort.

Abg. Teusch (Zentr.) ist nicht einverstanden damit, daß im Etat keine Mittel für die Erwerbslosenunterstützung vorgesehen sind. Es habe sich bereits herausgestellt, daß die Erwerbslosenversicherung auf keinen Fall mehr am 1. April in Kraft treten kann.

Abg. Lemmer (Dem) beklagt die geringen Erfolge des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Nicht einmal 5 Prozent der Ausgesteuerten habe man unterbringen können. Als unerträglich bezeichnet der Redner die Tatsache, daß sich 200 000 polnische Arbeiter in Deutschland aufhielten. Die 60 Millionen für Landarbeiterwohnungen seien leider so gut wie garnicht in Anspruch genommen worden. Die Landwirtschaft müsse zum Bauen gezwungen werden.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem) betont, daß die Lage der Kleinrentner erbärmlich sei. Die Weihnachtsbeihilfe des Reiches sei von manchen Gemeinden den Kleinrentnern einfach nicht ausgezahlt worden. (Hört, hört! links.)

Abg. Frau Teusch (Zentr.) gibt namens der Koalitionsparteien die Erklärung ab, daß diesen Parteien die Not der Kleinrentner und die Mängel des Unterstützungsverfahrens bekannt seien. Der Reichskanzler habe in schon bekannter Weise in seiner Regierungserklärung versprochen. Bis zur dritten Lesung des Etats sollen die Mittel für diese Zwecke noch erhöht werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns dankt den Parteien für die Anerkennung der Beamten seines Ministeriums. Das Verbot der Selbstversorgung der Krankenkassen sei nicht nur von den Versicherten, sondern auch von den Unternehmern abgelehnt worden. Der Unfallversicherung werde das Ministerium dauernd seine Aufmerksamkeit schenken und vor allem die Bedeutung einer guten Gewerbeaufsicht würdigen. Durch das Arbeitsschutzgesetz solle die Aufsichtsbefugnis des Reiches gesteigert werden. Nach Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes werde Gelegenheit zur Ratifizierung verschiedener internationalen Abkommen gegeben sein. Für eine Verbesserung der Bezüge der Invaliden- und Hinterbliebenen trete auch das Ministerium ein. Das Reich wolle auch einen Teil der Kosten übernehmen. Das Ministerium werde untersuchen, ob der Begriff der Invalidität neu gefaßt werden könne. Soweit das Arbeitsministerium auf die Lohngestaltung Einfluß habe, werde es nicht nur für einen Ausgleich der Mietssteigerung eintreten, sondern auch für eine allgemeine Erhöhung der Kaufkraft der Arbeitnehmerschaft. Die Zahl der Notstandsarbeiter sei neuerdings wieder beträchtlich angeschwollen. Sie habe jetzt den Oktoberstand wieder erreicht. Am 1. März habe sich die Zahl der unterstützten Erwerbslosen auf 1 695 000 belaufen gegen 1 827 000 am 1. Februar. Dabei umfaßte auch die Krisenfürsorge nur etwa 200 000 d. h. etwa 10 000 mehr gegenüber dem Vormonat. Der Minister verspricht höhere Zuwendungen des Reiches für die Kleinrentner. Die Höhe der Wohlfahrtsrenten lasse sich noch nicht feststellen.

Die Weiterberatung wurde um 8½ Uhr auf Sonnabend, 1 Uhr, vertagt. Die zu Beginn der Sitzung beratenen Abkommen mit Polen und anderen Ländern werden nachträglich dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

Aus den Reichstags-Ausschüssen

vdz. Berlin, 11. März. Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich gestern mit dem demokratischen Antrag auf Einrichtung von paritätisch zusammengesetzten Schiedsstellen. Nach langer Aussprache wurde dieser Antrag mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag der Regierungsparteien, dem Mieterschutzgesetz einen neuen § 52a anzugliedern, wurde gegen 2 Stimmen angenommen. Er lautet:

„Mit Geldstrafe oder mit Gefängnis wird bestraft, wer für die mietsweise Ueberlassung von Räumen für die eine Anordnung nach § 52, Abs. 1 getroffen ist, einen Mietszins fordert, annimmt, oder sich versprechen läßt, der einen von der obersten Landesbehörde festzusetzenden Hundertsatz der Friedensmiete übersteigt, es sei denn, daß besondere Umstände einen höheren Mietszins rechtfertigen."

Man will mit diesem Antrag eine schärfere Bekämpfung des Wuchers mit Wohnungen, der nach der Verordnung des Wohlfahrtsministeriums in Preußen besonders kraß in Erscheinung getreten ist, erreichen. Anträge, die Mietserhöhung ab 1. April abzulehnen, wurden mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt.

wtb. Berlin, 10. März. Wie den Zeitungen mitgeteilt wird, gibt es keine Geheimverträge zwischen Deutschland und der Sowjet-Union. Die betreffenden Zeitungsmeldungen seien Phantastereien.

wtb. Leipzig, 11. März. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den früheren Reichswehrsoldaten Littmann wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Anträge auf Steuermilderung

vdz. Berlin, 11. März. (Radio.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschlossen, einen Antrag auf Auseinanderziehung der Einkommensteuer in den mittleren Stufen einzubringen. Die Fraktion betrachtet diese Maßnahme als Ergänzung der Reinholdschen Senkung der indirekten Steuern für notwendig.

vdz. Berlin, 11. März. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der auch von den andern Regierungsparteien unterstützt wird und der die Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer vom 1. April d. Js. ab fordert. Zur Unterstützung steuerschwacher Gemeinden, die Getränkesteuer erhoben haben, wird den Ländern für 1927 ein Betrag von 20 Millionen Mark und für 1928 ein Betrag von 10 Millionen Mark vom Reich zur Verfügung gestellt.

wtb. Berlin, 11. März. Im Steuerausschuß des Reichstages haben die Demokraten folgende Änderung des Einkommensteuergesetzes beantragt: Von dem die steuerfreien Beträge übersteigenden Arbeitslohn hat der Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung einen Betrag von 8 v. H. bei einem Jahresverdienst bis 4000 RM. und von 10 v. H. bei einem Jahresverdienst von 4000—8000 RM. für Rechnung des Arbeitnehmers als Steuer einzubehalten.

vdz. Berlin, 11. März. Die Regierungsparteien haben im Steuerausschuß des Reichstages einen Antrag eingebracht, der den jährlichen Anteil Bayerns an der Biersteuer von 17,2 auf 45 Millionen Reichsmark, den Anteil Württembergs von 3,3 auf 8,633 und denjenigen Badens von 2,2 auf 5,755 Millionen Reichsmark erhöhen will. Für 1928 soll den drei Ländern ein Viertel des Unterschiedsbetrages nachgezahlt werden.

Köhlers neue Finanzbeamte

Berlin, 10. März. (Eig. Drahtb.) Zu der Forderung des Finanzministers Dr. Köhler, ihm 2000 neue Finanzbeamte zu bewilligen, wird der „Lippischen Zeitung" aus parlamentarischen Kreisen geschrieben, über die Notwendigkeit der Beamtenvermehrung herrsche völlige Einmütigkeit im Reichstag. Von sachverständiger Seite wird versichert, daß die Steuereinnahmen bei restloser Durchführung der Gesetze um weit über 100 Millionen steigen werden, während die 2000 Beamten, selbst wenn man sie, was ein hoher Durchschnitt wäre, mit 5000 ℳ pro Mann und Jahr einsetzt, nur 10 Millionen Mehrausgaben verursachen werden. Eine geregelte Durchführung der Steuererhebung sei geradezu eine Vorbedingung für eine zukünftige Senkung der Steuersätze.

Beginn des Fememord-Prozesses Wilm

wtb. Berlin, 11. März. Vor dem besonderen Schwurgericht des Landgerichts III begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Siegert der Prozeß wegen der Ermordung des Feldwebels Walter Wilm aus Neumünster im Juli 1923. Die Anklage richtet sich wieder gegen Oberleutnant a. D. Paul Schulz, der wegen Anstiftung angeklagt ist, ferner wegen Mordes bzw. Beihilfe gegen Oberleutnant a. D. Fritz Fuhrmann, Feldwebel Peter Unhofer, Erich Klapproth, Oberleutnant a. D. Stantien, den kaufmännischen Angestellten Adolf Budzinsky, gegen Leutnant a. D. Henning v. Poser und gegen die Feldwebel Büsching und Fahlbusch, die geflüchtet sind und schon im Landsberger Prozeß als unauffindbar galten. Die Leiche des Wilm wurde am 24. Juli 1923, mit einer zweiteiligen gußeisernen Kabelschutzmuffe von etwa 30 Pfund beschwert, in der Havel gefunden. Die Sektion ergab als Todesursache eine Schädelverletzung durch Kopfschuß. Zu Beginn der Verhandlung beantragte Rechtsanwalt Dr. Puppe, die Verhandlung an das ordentliche Schwurgericht zu verweisen. Nachdem das Gericht den Antrag abgelehnt hatte, beantragte die Verteidigung, drei Richter als befangen abzulehnen.

Nach Feststellung der Personalien beantragte der Verteidiger Klapproths, Justizrat Dr. Hahn, Ausschluß der Öffentlichkeit. Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab und setzte die Verhandlung fort.

Auslandsnachrichten

Kommunistischer Anschlag in Kowno.

wtb. Memel, 11. März. Dem „Memeler Dampfboot" wird aus Kowno gedrahtet: Heute morgen um 5 Uhr wurde auf die Redaktion und das Druckereigebäude der „Litvos Zinis", des Organs der volkssozialistischen Partei, ein Bombenanschlag verübt. Das Druckereigebäude ist vollkommen zerstört. Maschinen und Vorräte sind vernichtet. Auch die Redaktion ist beschädigt. Es waren zwei Explosionen zu hören. Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Terrorakt handelt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Erdbebenverluste in Japan.

wtb. Tokio, 11. März. Nach den letzten im Ministerium des Innern eingegangenen Nachrichten verzeichnet jetzt die Verlustliste der letzten Erdbebenkatastrophe 2087 Tote, 6443 Verwundete und ungefähr 10 000 Häuser und andere Gebäude, die zerstört sind.

Sturmverheerungen in Japan.

wtb. Osaka, 11. März. Seit der vergangenen Nacht wütet ein heftiger Sturm in Westjapan, besonders im Bezirk Tango. Die Baracken, die für die bei dem Erdbeben obdachlos gewordenen Personen errichtet worden sind, wurden zerstört.

wtb. Washington, 10. März. (Radio.) Die britische Regierung hat ihren hiesigen Botschafter angewiesen, den amerikanischen Vorschlag betr. eine Drei-Mächte-Konferenz anzunehmen.

wtb. Tokio, 11. März. Japan hat den Vorschlag einer Dreimächtekonferenz zur Erörterung der Abrüstung zur See angenommen.

Die Lasten des verlorenen Krieges

Das ganze deutsche Volk stöhnt unter den Lasten, die uns durch den verlorenen Weltkrieg auferlegt worden sind. Den meisten unserer Volksgenossen ist es auch allmählich gedämmert, daß unsere jetzige Generation sich wohl kaum noch der völligen Befreiung von dem Drucke erfreuen werde. Trotzdem muß es das Ziel der Politik bleiben müssen, die uns auferlegten Lasten zu mildern und zu lindern, damit unserer Nachfolgeschaft der Weg zum vollen Aufstieg endgültig freigelegt wird. Lasten, von denen wir uns aber nicht frei machen können und dürfen, weil sie Ehrenpflichten unseres Volkes bedeuten, sind die Kriegsrenten. Sie nehmen in den Ausgaben des Reiches einen bedeutsamen Platz ein. Diese Belastung ist umsomehr bedauerlicher, als jedermann weiß, daß diese Renten, auf die einzelnen Empfänger bemessen, äußerst bescheiden und gering sind, und daß es bedauerlich bleiben muß, daß das deutsche Volk seine Ehrenschuld nicht in großherzigerem Maße abtragen kann. Im Reichshaushaltsplan für 1928 erscheinen die Kriegsbeschädigtenrenten mit der Summe von 1 223 Millionen. Hierzu treten an Militärpensionen 244,7 Millionen. Aus der Uebersicht entnehmen wir noch weiter folgende Zahlen: Zivilpensionen 89,5 Millionen, Besoldung der Soldaten 143 Millionen. Der Gesamtbetrag dieser Positionen ist 1 700,2 Millionen. Hinzugezählt werden für die Besoldung der aktiven Beamten 451,52 Millionen. Die Gesamtsumme der Ausgaben des ordentlichen Haushalts ist mit 7 326,10 Millionen festgestellt.

Bei Anstellung eines Vergleichs ergibt sich an prozentualen Anteilen an dieser Gesamtsumme für die Kriegsbeschädigtenrenten 16,7 %, für Militärpensionen 3,3 %, Zivilpensionen 1,2 %, Soldaten 2 %, Beamtenbesoldung 5,72 %.

Trotzdem nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Gesamtsumme auf die Besoldung der aktiven Beamten entfällt, findet man meistens die Gesamtsumme unter dem Vermerk Personalausgaben des Reiches wiedergegeben, weil die Berechnung der Renten von dem Einkommen der aktiven Beamten erfolgt. Die Erörterungen über die zu große Zahl oder die zu hohen Gehälter der Beamten sind natürlich die Folge. Die Beamtenschaft hat sich deshalb immer schon mit Recht gegen diese Art der Veröffentlichung zur Wehr gesetzt, weil sie die tatsächlichen Verhältnisse verschleiert.

Von diesen Tatsachen müssen die Kreise ausgehen, die sich mit der Frage der Beamtenbesoldung befassen und an der Niedergrenze der Einkommen. Denn sie sind und muß sehen können, ob der für die Kriegsopfer und Versorgung gestellte Betrag der Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft und der Stabilisierung des Staatshaushaltes entsprechend erhöht wird, um das traurige Los dieser Volksgenossen zu mildern.

Neues vom Tage

Vereitelter Einbruch in die Reichsschuldenverwaltung.

Ein beabsichtigter Einbruch in die Reichsschuldenverwaltung in der Oranienstraße in Berlin ist in der Nacht zum Freitag durch einen Bewohner eines angrenzenden Mietshauses vereitelt worden, der feststellte, daß die Bodentür des Hauses geöffnet worden war und daß jemand durch die Luke auf das Dach hinausgestiegen war. Die von ihm alarmierte Polizei nahm eine Durchsuchung des gesamten Häuserblocks vor, wobei hinter einem Schornstein auf dem Dach eines Hauses in der Lindenstraße zwei lackierte Koffer und eine elegante Aktentasche mit modernstem Einbrecherwerkzeug, Sauerstoffgebläse usw. gefunden wurde. Die Einbrecher selbst konnten anscheinend rechtzeitig durch einen der vielen Ausgänge des Blocks flüchten.

Feuergefecht zwischen Einbrecher und Polizei.

Gestern nachmittag kam es in Berlin in einem Hause in der Tiergartenstraße zu einem Feuergefecht zwischen Polizisten und einem Einbrecher, der sich in die Bodenräume des Hauses eingeschlichen hatte. Der Verbrecher gab mehrere Schüsse ab, die von den Polizeibeamten erwidert wurden. Der Einbrecher wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Das Ehepaar Jürgens nach der Haftentlassung.

Entsprechend dem Beschluß des Schwurgerichts ist das Ehepaar Jürgens noch im Laufe des Donnerstag nachmittags aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen worden. Frau Jürgens wurde in ein katholisches Heim nach Saarow-Pieskow gebracht. Landgerichtsdirektor Jürgens begab sich zur Villa des Justizrates Dr. Werthauer, der ihm seine Gastfreundschaft angeboten hatte.

Berufung im Fall des Lokomotivführers Aubele.

Vor Ablauf der Berufungsfrist haben sowohl der zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte Lokomotivführer Aubele, als auch der Staatsanwalt gegen das Urteil des erweiterten Schöffengerichts München Berufung eingelegt.

Großfeuer auf einer Domäne.

Die Mecklenburg-Strelitzische Staatsdomäne Conow wurde von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht. Eine Scheune und ein Stall wurden vollständig vernichtet. Große Erntevorräte sowie 50 Stück Rindvieh und zwei Pferde kamen im Feuer um. Man vermutet Brandstiftung.

Und wenn wir Ihnen 10 Mark für die Flasche abnehmen würden - wir könnten Ihnen dafür doch nichts Besseres bieten als — ODOL Denn „Odol" ist das unübertroffen beste antiseptische Mundwasser und — ODOL verbürgt einen frisch-duftenden Atem.

Der Haushalt des Auswärtigen Amts für das Jahr 1927

Von Dr. Cremer, Mitgl. d. Reichstags.

Der Haushalt des Auswärtigen Amts erfordert gegenüber dem Vorjahr einen um 4,2 Millionen höheren Zuschuß, trotzdem auch heute die berechtigten Wünsche der deutschen Wirtschaft und des Auslandsdeutschtums hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Vertretung im Ausland nur teilweise erfüllt sind. Es wird hier also auch in den nächsten Jahren noch mit gewissen Steigerungen zu rechnen sein, obwohl andererseits von den verschiedensten Seiten mit Nachdruck auf eine Beschränkung der Ausgaben hingewirkt wird. Es ist zu berücksichtigen, daß die Bezüge der deutschen Beamten im Ausland heute durchweg auf eine Höhe gebracht sind, welche es möglich macht, daß der auswärtige Dienst nicht lediglich den Söhnen sehr reicher Familien offensteht, sondern allen, welche die besondere Vorbildung und Begabung dafür besitzen. Während vor dem Kriege von jedem Bewerber, der in die Laufbahn der Diplomaten eintreten wollte, der Nachweis eines gesicherten Jahreseinkommens von 15 000 Mark verlangt wurde, bestehen derartige Sonderbestimmungen heute nicht mehr. Die Kehrseite dieser Aenderung ist eben eine recht erhebliche Erhöhung der Personalkosten gegenüber der Vorkriegszeit.

Der Haushalt des Auswärtigen Amts erfordert an fortdauernden Ausgaben 61,4 Millionen, an einmaligen Ausgaben 1,2 Millionen, zusammen 62,6 Millionen, denen 3,8 Millionen an Einnahmen gegenüberstehen, die im wesentlichen aus den Gebühren bei den deutschen Auslandsbehörden und Konsulaten erwachsen. Diese Einnahmequelle geht in dem Maße zurück, wie es gelingt, durch Abbau des Sichtvermerks den Verkehr zwischen den verschiedenen Ländern zu erleichtern.

Von den fortdauernden Ausgaben entfallen auf das Auswärtige Amt selbst 7,9 Millionen, in denen die Ausgaben der Vereinigten Pressabteilung der Reichsregierung mit 87 0000 Mark, und die sächlichen Ausgaben der Reichszentrale für Heimatdienst mit 580 000 Mark mitenthalten sind. Das Auswärtige Amt selbst (ohne die Pressabteilung) hat einen Personalkostenaufwand von 4,7 Millionen. Im Auswärtigen Amt sind im ganzen 488 Planbeamte, darunter neben dem Reichsminister 1 Staatssekretär, 6 Ministerialdirektoren, 45 Vortragende Legationsräte, 15 Oberregierungs- bzw. Legationsräte I. Klasse und weitere 16 Legationsräte und Regierungsräte beschäftigt; hierzu kommen 60 beamtete und 160 nichtbeamtete Hilfskräfte. In der Vereinigten Pressabteilung sind 21 Planbeamte, an der Spitze ein Ministerialdirektor, daneben 3 Vortragende Legationsräte und 7 Legationsräte beschäftigt. Ferner werden hier 97 nichtbeamtete Hilfskräfte verwandt. In der Reichszentrale für Heimatdienst, deren Planstellen im Haushalt der Reichskanzlei etatisiert sind, werden 90 nichtbeamtete Hilfskräfte beschäftigt. Die sächlichen Ausgaben des Auswärtigen Amtes enthalten als besonders großen Posten die Ausgaben für die Kuriere, die auf 350 000 Mark veranschlagt sind, aus denen 9 Kuriere besoldet werden. An sonstigen Ausgaben sind noch 350 000 M. für Sprachenzulagen anzuführen, welche dazu dienen, die flüssige Erlernung wichtiger Fremdsprachen durch möglichst viele Beamte des auswärtigen Dienstes zu ermöglichen.

Das Kapitel 2 des Haushalts beschäftigt sich dann mit dem Auslandsdienst. In diesem Kapitel werden 20,7 Millionen angefordert, von denen 21,9 Millionen Personalkosten, 4,8 Millionen sächliche Ausgaben darstellen. Nach dem Haushaltsplan hat das Reich 9 Botschafter in London, Madrid, Moskau, Paris, Rom, Tokio und Washington, in der Türkei und beim Papst; ferner 21 Gesandte 1. Klasse, 19 Gesandte 2. Klasse bei verschiedenen Ländern, 15 Generalkonsule 1. Kl., 11 Generalkonsule 2. Kl., ferner 13 Gesandtschaftsräte 1. Kl., 26 Gesandtschaftsräte 2. Kl., 29 Konsuln 1. Kl., 56 Konsuln 2. Kl., wozu noch eine Reihe von Vizekonsuln kommen, d. h. Privatleute, die an ihrem Wohnsitz als Konsuln für das Deutsche Reich tätig sind. An jüngeren Beamten des diplomatischen und Konsulardienstes sind dann noch 160 Legationsräte und Vizekonsuln vorhanden. Die herausragendsten Stellen des mittleren Dienstes sind 121 Kanzler, d. h. Bürodirektoren der diplomatischen und konsularischen Vertretungen; außerdem sind noch 20 Oberinspektoren, 22 Konsulatssekretäre und eine kleinere Anzahl von Verwaltungsassistenten und Amtsgehilfen vorhanden, insgesamt 619 Stellen. Ueber die Besoldung dieser 619 Beamten ist auf Wunsch des Reichstags eine ins einzelne gehende Aufstellung dem Haushaltsplan beigefügt, welche ein Zeugnis über die außerordentlichen Lasten ablegt, die in den Hauptstädten des Auslands für den Lebensunterhalt aufgewendet sind, ohne daß dabei versucht werden kann, unsere Beamten z. B. denen Englands oder Amerikas gleichzustellen. Im Reichstag ist die Auffassung vertreten worden, daß hier mindestens hinsichtlich der jüngeren Beamten trotzdem gespart werden könne, da diesen verhältnismäßig geringe Repräsentationspflichten oblägen. Der Haushaltsausschuß hat in der 2. Lesung des Etats zunächst einen Betrag von 2 Millionen gestrichen, um die Regierung zu veranlassen, diese gesamte Besoldungsskala der Auslandsbeamten nochmals gründlich unter dem Gesichtspunkte größter Sparsamkeit zu revidieren. Ein Betrag von 9 Millionen wird für besondere Zuschüsse an diplomatische und Konsularbeamte sowie an noch nicht festangestellte Kräfte bei den auswärtigen Behörden aufgewandt, um besonderen Anforderungen, die dort in Frage kommen, Rechnung zu tragen. Unter den sachlichen Ausgaben sind hervorzuheben: 1,9 Millionen für die neutstehenden Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren, Dienstkraftwagen u. dergl., 2,1 Millionen für Unterhaltung der im Ausland befindlichen Gebäude, Geräte usw. und 350 000 Mark für Reisekosten.

Im Kapitel 3 des Haushalts werden allgemeine Bewilligungen in Höhe von 24 Millionen verlangt. Darunter als Geheimfonds 8 Millionen, für die Pflege der kulturellen Beziehungen zum Ausland 6 Millionen, für Unterstützung von Deutschen im Ausland 1,3 Millionen, für Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland 2,7 Millionen, für Förderung des inländischen Nachrichtenwesens 1,9 Millionen, für das wirtschaftliche Nachrichtenwesen 500 000 Mark, für die Pflege und Unterhaltung von Kriegergräbern im Ausland 620 000 Mark, für wissenschaftliche Institute im Ausland 570 000 Mark, für Sonderaufträge, insbesondere auch für die Entsendung von Sachverständigen 1,35 Millionen. Hier sind selbstverständlich besonders umstritten die Anforderungen, welche die Geheimausgaben und die Förderung des Nachrichtenwesens im Inland und Ausland betreffen. Verglichen mit den Fonds, welche in anderen Ländern für derartige Zwecke zur Verfügung stehen, sind diejenigen des Deutschen Auswärtigen Amts gering zu nennen. Die Propaganda der Feinde im Weltkrieg hat gezeigt, ein wie schwerer Fehler dies in der Vergangenheit war.

Das Kapitel 4 des Haushalts betrifft die Reichsstelle für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland, welche mit 15 Beamten und 5 nichtbeamteten Hilfskräften besetzt ist und einen Aufwand von 11 000 M. erfordert. In dieser Amtsstelle sind 1 Oberregierungsrat und 2 Regierungsräte tätig; ihre Einbeziehung in das Auswärtige Amt selbst wird in Erwägung gezogen.

Schließlich werden im 5. Kapitel noch 1,2 Millionen für einmalige Ausgaben gefordert. Hier handelt es sich im wesentlichen um Grunderwerbs- und Baukosten für im Ausland zu errichtende Gebäude. Die hauptsächlichsten Beträge sind: 200 000 Mark für die Botschaft in Angora, 400 000 Mark für ein Gesandtschaftsgebäude in Lissabon, 481 000 Mark für ein ebensolches in Athen.

Mißbrauchte Kinder

Max verdient eben dabei.

In einer kleineren Mittelstadt sind dreißig, zum Teil äußerst zarte, Kinder im Alter von 7 bis 13¼ Jahren drei Tage nacheinander mit ihren Eltern auf Maskenbällen gewesen: sie alle blieben bis nach Mitternacht, sieben von ihnen bis 4½ Uhr morgens. — Bei der Aushebung eines Verschwörerlokals durch die Polizei in einem Filmstück sollte auch eine Frau mit einem 8½jährigen Kinde zugegen sein. In dem vorgesehenen Handgemenge wurden in nächster Nähe des verzweifelt schreienden, unterernährten, sehr sensiblen Kindes mehrere Schüsse abgegeben. — In einer Filmdarstellung sollte ein Kind aus einem brennenden Zirkuswagen gerettet werden. Man nahm — statt, wie zugesagt, eine Puppe — ein lebendiges, dreijähriges Kind, setzte es in einen mit Kolodiumdämpfen verqualmten Wagen und erschreckte es hinterrücks, um es in größere Angst zu versetzen. In höchster Angst streckte es Kopf und Arme schreiend aus dem Wagen und — man kurbelte. Die Mutter des Kindes hatte gegen diese schändliche Quälerei nichts einzuwenden.

Solchen — von der bekannten Reichstagsabgeordneten Dr. Marie-Elisabeth Lüders mitgeteilten — Fällen eines geradezu verbrecherischen Mißbrauchs von Kindern will das zur Zeit dem Reichstag vorliegende „Gesetz über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten" (dessen gegenwärtige Form man mit Frau Lüders kritisieren mag) einen Riegel vorschieben.

Zum Berufsausbildungsgesetz

Wie der Reichsarbeitsminister gelegentlich der Beratung des Reichshaushalts des Reichsarbeitsministeriums mitteilte, hat das Reichskabinett den Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes verabschiedet. —

Das Berufsausbildungsgesetz erstreckt sich auf die Beschäftigung Jugendlicher als Arbeiter oder Angestellte; Jugendlicher ist, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist, ebenso Knaben und Mädchen unter 14 Jahren, die nicht mehr zum Besuch der Volksschule angehalten werden können, und Lehrlinge über 18 Jahre, wenn das vorherbegonnene Lehrlingsverhältnis erst nachher endet. Ausgenommen sind Arbeiter und Angestellte, die bei ihren Eltern beschäftigt werden, jugendliche Beamtenanwärter, Apothekerlehrlinge und solche Jugendliche, die nicht in erster Linie zum Zweck des Erwerbs oder ihrer Berufsausbildung, sondern aus Gründen körperlicher Heilung oder Erstarkung, sittlicher Besserung oder künstlerischer, karitativer oder religiöser Natur tätig sind.

Wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt, darf Jugendliche weder beschäftigen noch ausbilden; ebenso werden Personen, von denen festgestellt ist, daß sie die Pflichten gegen Jugendliche gröblich verletzten oder sittlich oder wegen körperlicher oder geistiger Krankheiten oder Gebrechen ungeeignet sind, zur Ausbildung Jugendlicher nicht zugelassen. Grundsätzlich dürfen Lehrlinge nur in Betrieben beschäftigt werden, die von der gesetzlichen Berufsvertretung, der Reichsregierung oder der obersten Landesbehörde als Lehrbetriebe anerkannt sind. Gesetzliche Berufsvertretungen sind die Handwerkskammern, die Handelskammern, die Landwirtschaftskammern oder sonstige auf Landesrecht beruhende Berufsvertretungen der Landwirtschaft. Sie üben die ihnen durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben aus durch Ausschüsse, die paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen und von der höheren Verwaltungsbehörde berufen werden. Die Arbeitgeberbeisitzer werden von der gesetzlichen Berufsvertretung vorgeschlagen, die Arbeitnehmer von den wirtschaftlichen Vereinigungen.

Die Geschäftsführung liegt aber nicht bei den Ausschüssen, sondern bei den gesetzlichen Berufsvertretungen selbst, in denen die Arbeitnehmer nichts zu sagen haben. Es läßt sich unschwer voraussehen, daß die Arbeitnehmerschaft sich mit dieser Regelung nicht abfinden wird. Den Ausschüssen sind eine Reihe wichtiger Obliegenheiten zugewiesen worden; aber abgesehen davon, daß sie lediglich durch die Geschäftsführung der gesetzlichen Berufsvertretung kontrolliert werden, hat in fast sämtlichen Fällen die oberste Landesbehörde ein Bestätigungsrecht. Unter anderem sollen die Ausschüsse auch das Recht haben, die Lehrbetriebe durch Beauftragte zu kontrollieren.

Zusammenarbeit in der Sozialversicherung

Die am 6. Februar in Hamm tagende außerordentliche Verbandsversammlung des Verbandes westfälischer Krankenkassen E. V. erkennt die Notwendigkeit eines engeren Zusammenwirkens der Sozialversicherungsträger und der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege auf dem Gebiete des Heilverfahrens zur Bekämpfung der Volkskrankheiten an. Zuerst ist es aber erforderlich, daß zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten ein Zusammenwirken der Sozialversicherungsträger sichergestellt wird. Die Krankenkassen sind wie immer bereit, an der Bekämpfung der Volkskrankheiten mitzuarbeiten und hierzu Mittel zur Verfügung zu stellen. Sie lehnen es aber ab, daß sie durch die Bekämpfung der Volkskrankheiten einseitig belastet werden. Insbesondere verlangen die Krankenkassen, daß die für besondere und allgemeine Zwecke der Krankheitsverhütung durch Schaffung von Genesungsheimen usw. von den Kassen aufgewandten Mittel ihnen angerechnet werden. Die Krankenkassen stehen auf dem Standpunkt, daß sie nicht einseitig belastet werden dürfen für Aufgaben, die der Allgemeinheit obliegen.

Um die auftauchenden Streitfragen nach Möglichkeit abzukürzen, hat die Reichsregierung durch Erlaß von Richtlinien für die Arbeitsgemeinschaft der Sozialversicherungsträger den gangbaren Weg gezeichnet. Unstimmigkeiten, die sich heute noch ergeben, dürften auf dem Wege der Verhandlung noch geklärt werden. Dabei legen die Krankenkassen den größten Wert auf die Sicherung der Selbstverwaltung. Leider ist die Zersplitterung auf dem Gebiete der Krankenkassen der Grund, weshalb viele notwendige oder wünschenswerte Leistungen nicht restlos durchgeführt werden können. Die Notwendigkeit der Förderung der Heilfürsorge wird allseitig anerkannt. Dabei ist der weitere Ausbau der Genesendenfürsorge notwendig. Wenn hier eine einheitliche Leistung der Versicherungsträger gefördert werden könnte, wäre der Sache an sich sehr gedient.

Bislang halten sich die Krankenkassen diesen Vorschlägen gegenüber noch ablehnend. Es besteht die Befürchtung, daß die Landesversicherungsanstalten Lasten auf die Krankenkassen abwälzen.

In diesen Gedankengängen bewegten sich die Ausführungen des Geschäftsführers Schulte vom Gesamtverband der Krankenkassen Deutschlands auf der Tagung in Hamm. Der Redner stellte zum Schluß seiner Ausführungen den Willen der Krankenkassen für Mitarbeit an der Bekämpfung der Volkskrankheiten fest und erhob Einspruch gegen die Verwendung von Kassengeldern für Zwecke, die nicht der Krankheitsbekämpfung dienen.

Wie wir 1950 leben werden

Einen Blick auf unser Leben im Jahre 1950 gewährt der bekannte englische Gelehrte und Erfinder Prof. A. M. Low in einer Schilderung, die nicht als utopische Phantasie, sondern als durchaus im Bereich des Möglichen liegend gedacht ist. „Als ich vor einiger Zeit behauptete", so schreibt Low, „daß Fernsehen möglich sei, und daß wir von London nach Newyork telephonieren könnten, hörte ich von vielen Seiten, solche Wunder seien unmöglich. Jetzt sind diese Dinge in das Bereich der Möglichkeit gerückt, und wahrscheinlich werden in 20 Jahren noch ganz andere Wunder unser Leben bereichern, die doch nicht wunderbarer erscheinen, als Rundfunk und Flugschiff unsern Großvätern erschienen, die noch die Schnelligkeit eines Eisenbahnzuges mit 35 Klm. in der Stunde für ungeheuerlich hielten. Wenn Mr. Johns 1950 seine Morgenzeitung liest, dann wird er in London sich für die Ereignisse in Amerika ebenso interessieren wie jetzt für die Lokalnachrichten, denn er kann mit Amerika so leicht sprechen wie heutzutage mit einem Freund in der Stadt. Hinter seinem Stuhl wird der Apparat stehen, der ihm das Fernsehen ermöglicht; sein Zimmer wird elektrisch geheizt sein, und die elektrische Heizung dürfte so billig werden, daß sie sich jeder leisten kann. Der Mensch der Zukunft wird sich während des Schlafs einer elektrischen Behandlung erfreuen, die seine Lebenskräfte steigert; er wird bei künstlichem Sonnenlicht leben, das gesund, angenehm und billig ist. Man wird bei dem Häuserbau auf die Sonne keine Rücksicht mehr zu nehmen brauchen. Die Stellung der Frauen wird sich in den nächsten 20 Jahren sehr verändern. Sie werden sich nicht mehr viel um die Häuslichkeit kümmern, denn elektrisches Kochen, Reinigen und Heizen verringert die Hausarbeit. Man wird nicht mehr zu Hause kochen, wie man heute nicht mehr zu Hause wäscht, sondern das Essen wird auf einen Telephonanruf aus der allgemeinen Küche geliefert. Die Kleidung der Frauen wird immer praktischer werden, und sie werden auf der Straße einen Herrn um Feuer für ihre Zigarre bitten, wie wenn das das Selbstverständlichste von der Welt wäre. Wie heute der Kraftwagen, hält dann das Flugzeug vor dem Haus, und Flüge nach den Vereinigten Staten, nach Indien und über die Welt werden ebenso einfach und bequem sein wie heute die Reise in der Eisenbahn. Man wird ganz leicht mit jedem Teil der Welt telephonieren können, und ich glaube, daß man sich innerhalb von 20 Jahren auf eine gemeinsame Sprache geeinigt haben wird, die die so viel leichter gewordene Verständigung zwischen den Völkern notwendig macht. Die Heilkunde wird dann neue Wunder geschaffen haben. Ich glaube, daß das Geschlecht der Kinder dann vor der Geburt sich wird bestimmen lassen, und daß man das Wachstum der Menschen durch Kenntnis der Drüsenfunktionen wird regeln können. In den Schulen werden die Kinder bestimmte Nahrung und Behandlung empfangen, um Charaktereigenschaften zu entwickeln, die als wünschenswert erscheinen, und man wird viele Krankheiten besser bekämpfen können. Aber es wird auch neuen Grund zum Klagen geben. Merkwürdige nervöse Krankheiten werden entstehen, denn unsere Sinne werden immer mehr verfeinert, und der Lärm der Großstädte wird nur erträglich sein, wenn man Schutzvorrichtungen an den Ohren trägt. Das Wohnen in den großen Städten, die besondere Nahrung beginnt schon jetzt, unsern Augen und unsern Zähnen zu schaden. Man wird jedes unnötige Erzeugen von Geräuschen schwer bestrafen und den als einen Verbrecher betrachten, der auf den Boden spuckt. Ich glaube nicht, daß wir dann eine Zeit des „ewigen Friedens" haben werden; vielmehr weiß ich nicht daran, daß die Kinder unserer Kinder den konzentrierten Nahrungssaft oder die Nahrungspillen, die sie zu sich nehmen, genießen werden, während sie drahtlos empfangene Filme von furchtbaren Schlachten sehen und durch den Rundfunk den Lärm schrecklicher Kriege hören. Die Entwicklung der Wissenschaft sorgt für „Todesstrahlen", für Batterien-Bomben und andere Zerstörungsmaschinen . . ."

Seidenbau

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Vor einiger Zeit erschien im „Landwirt", Beilage zur Lippischen Landeszeitung, ein Artikel des Herrn Nicolai über Seidenbau. Unter anderem wurde auf die Möglichkeit der freien Teilnahme an einem Lehrkursus für den Seidenbau hingewiesen. Da hierdurch der Anschein erweckt werden könnte, als ob es sich bei der Seidenraupenzucht um eine ganz besonders schwierige und große Kenntnisse voraussetzende Arbeit handle, erscheint es geboten, hierzu erklärend Stellung zu nehmen.

Bekanntlich wurden in den letzten beiden Jahren in der Versuchsstation Nienhagen bei Leopoldshöhe (Oberlehrer Fassemeier) mehrere praktische Zuchten durchgeführt, die allen Interessenten zur Besichtigung zur Verfügung standen. Erfreulicherweise wurde auch von dieser Gelegenheit recht ausgiebig Gebrauch gemacht. Während sich im Jahre 1925 die Zahl der Besucher auf ca. 350 belief, stieg sie im Jahre 1926 auf ca. 500. Der größte Teil der Besucher war angenehm überrascht über die einfache Einrichtung der gesamten Anlage sowie über die einfachen, aber praktischen Hilfsmittel, die bei der Zucht Verwendung finden. Auf dem Lande dürften sämtliche Geräte jedenfalls von den Seidenbauern selbst hergestellt werden können. Wer persönlich ganze Handhabung der Fütterung und Umbettung der Raupen in Augenschein genommen hat, wird zweifellos zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß von einer besonderen Erlernung der Seidenraupenzucht ganz und gar nicht die Rede sein kann. Die ganze Zucht ist derart einfach, daß sie, namentlich in den ersten drei Wochen, jederzeit von den Kindern durchgeführt werden kann, wie es bei einem lippischen Seidenbauer im letzten Jahre der Fall gewesen ist. Lehrkurse dürften mithin unseres Erachtens durchaus nicht erforderlich sein. Zeit und Geld, die für diese Zwecke verwendet würden, können nützlicher angelegt werden.

Sollte trotzdem jemand den Wunsch und das Bedürfnis haben, sich vor Durchführung einer eigenen Zucht mit der praktischen Handhabung eingehender vertraut zu machen, findet er hierzu natürlich auch ständig Gelegenheit in unserer eigenen heimatlichen Versuchsstation. Im übrigen wird es für den angehenden Seidenbauer in allen Teilen am gewinnbringendsten sein, wenn er — sofern die Entwicklung seiner Maulbeerpflanzen es gestatten, bei sich selbst eine kleine Versuchszucht vom Anfang bis zum Ende durchführt. Nach Abschluß dieser ersten Zucht wird er zweifelsohne in Erfahrung gebracht haben, wie im nächsten Jahre größere Zuchten am einfachsten und handlichsten vor sich zu gehen haben.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß im Herbst verflossenen Jahres eine weitere Halperei in Deutschland zur Aufstellung gelangt ist. Der größte Teil der im Inlande gezüchteten Kokons konnte dort bereits verarbeitet werden. Damit ist eine der größten bislang noch bestehenden Schwierigkeit hinsichtlich des Absatzes der Kokons behoben.

Mit zunehmender Ausbreitung der Seidenbaubewegung mehren sich auch die Firmen, die teilweise unter recht hochklingenden Namen gerade in letzter Zeit in Inseraten und Artikeln einem „längst Bestehenden Bedürfnis entsprechend" mehr oder weniger entbehrliche Geräte und Hilfsmittel, sowie Eier, Pflanzen usw. anpreisen. Soweit es sich nicht um bekannte Namen handelt, dürfte Vorsicht am Platze sein.

Das Interesse am Seidenbau ist noch wie vor recht rege. Neben großen Anpflanzungen von Maulbeeren in Sachsen und Schlesien ist im letzten Herbst eine Heidefläche von ca. 50 Morgen in der Provinz Hannover umgebrochen und mit Maulbeeren bepflanzt worden

Geschäftliches

Unter der Überschrift „Fingerzeige für Baulustige" wird Reklame gemacht für Bielefelder Kalksandsteine, die anscheinend in Bielefeld und Umgebung nicht an den Mann zu bringen sind und deshalb angepriesen werden müssen. Im Lande der Ziegler, in Lippe, wird der Kalksandstein den seit Urzeiten bekannten und als unverwüstlich erkannten Ziegelstein aus gebranntem Ton nicht verdrängen. Maschinell im Großen werden sowohl Ziegelsteine wie Kalksandsteine hergestellt, und die wenigen Ziegeleien, die heute noch Handstrichsteine fertigen, können in bezug auf Beschaffenheit ihrer Erzeugnisse mit Kalksandsteinen wohl ohne Zweifel konkurrieren. Über das Aussehen ungeputzter Keller- und Werkstättenwände dürften die Ansichten geteilt sein. Schreiber dieser Zeilen findet diese Wände einfach und geschmacklos, in gewissen Fällen sogar scheußlich. Es werden also die Bäume nicht in den Himmel wachsen und die Bielefelder Kalksandsteinwerke werden noch einsehen lernen, daß ihr Einfluß auf den Baumarkt eng begrenzt ist.

Fahrt DUNLOP Reifen

Lippisches Landestheater

Das Grab des unbekannten Soldaten.

Tragödie in drei Akten von Paul Raynal.

Dieses Stück hat in deutschen Landen ein großes Aufsehen gemacht, es ist über viele Bühnen gegangen, hat heftige Anfeindungen und begeisterte Zustimmung erlitten, und Anfeindungen und Zustimmung aus einer Ursache, die abseits der künstlerischen Sphäre liegt. Man hat es als ein hohes Lied oder auch nur als eine Tendenzschrift für den Pazifismus gepriesen und gescholten.

Bemächtigt sich politischer Parteigeist eines Kunstwerkes, so wird es aus seiner Sphäre gerissen, es wird entadelt. Sucht ein Kunstwerk politische Tendenz, so entadelt es sich selbst. Der Pazifismus braucht nicht Politik, er kann Weltanschauung sein; was um das Raynalsche Werk die Wogen der Sensation schlug, war aber politischer Tageslärm; man suchte, pries und verwarf in ihm die pazifistische Tendenz. Hat es eine pazifistische Tendenz? Oder hat es, was ein Kunstwerk haben darf, eine pazifistische Seele?

Die Frage nach dem inneren Werte, nach seiner, dem Tageslärm überdauernden Geltung wird also zurückgeführt auf die Frage: hat es eine pazifistische Seele?

Zuerst ein kurzes orientierendes Wort über die einfache Fabel des Stückes, die beinah nichts anderes als eine tragische Kriegsanekdote ist. Ein einfacher Soldat, der aber der gebildeten Bürgerschicht angehört, hat freiwillig einen Auftrag vor der feindlichen Linie übernommen, von dem er lebend nicht zurückkehren kann. Vorher bekommt er einen wenige Nachtstunden währenden Urlaub, den er dazu benutzt, seinen Vater und seine Verlobte, die bei seinem Vater wohnt, wiederzusehen. Zwischen diesen drei Personen, und nur zwischen ihnen, spielen sich die Vorgänge während der drei Akte ab.

Es ist ein wildes Durcheinanderschütteln von Gefühlen, Gedanken, Erörterungen und Spitzfindigkeiten, und wer das Buch zu Hilfe nimmt, das viel ausführlicher ist als der Text, der auf der Bühne gesprochen wird, der bemerkt, daß die Gestalten, wenn man von ihren Erörterungen absieht und nur ihr Wesen im Auge behält, spezifisch französisch sind. Deutsche Menschen würden anders sprechen und anders empfinden, es würde ihnen das fehlen, was den Charakter des Stückes ausmacht, der Zickzack der Empfindungen.

Urelemente des heutigen französischen Geistes schieben sich in dem umstrittenen Stücke in einander, ohne Uebergänge, ohne psychologische Mittelglieder. Dieses Nebeneinander widersprechender seelischer Bestandteile ist an sich schon ein Kennzeichen französischer Wesensart, es bringt jene starken, inneren Spannungen hervor, die der französischen Dramatik seit jeher etwas Knalliges gegeben haben. Hier liegen sie schon im Stoff. Brennende Ruhmbegierde, völliges Aufgehen in der Idee des Vaterlandes, Hingegebenheit an einen patriotischen Mystizismus — und dazwischen hinein ein überaus nüchtern und praktisch aufgefaßter Pazifismus, der sich ohne jedes Pathos so anspruchslos wie möglich gibt.

Gegensätze schlagen uns auch in der Art und Form, in der beide Motive sich nach außen kehren, gleichsam ins Gesicht, so daß man einiger Besinnung bedarf, um sich einen Vers daraus zu machen. Der Patriotismus äußert sich mit Würde und ein wenig in dem herkömmlichen rhetorischen Stil; die Friedenssehnsucht mit Lässigkeit, beinahe Haltlosigkeit. Für das französische Empfinden haben Seelenmotive erst Bedeutung, wenn sie Gestalt gewinnen, der Franzose sieht die Sache durch die Form; auch das Weinen gewinnt Stil. Es macht für sich allein den zweiten Aktschluß. Für unser Empfinden ergibt das ein gewaltsames Hin und Her, wir sind leicht geneigt, die innere Einheit zu vermissen. Für den französischen Hörer ist sie da; für ihn ist die elastische, plötzliche, unbegründete Bewegung von Extrem zu Extrem das dramatische Moment des Stückes, seine eigentliche Handlung.

Die Wirkung liegt darin, daß das seelische Leben und Erleben sich streng an ein reales Vorkommnis von ungeheurer Eindrucksmacht anschließt. Sobald der Soldat über den Krieg, seine Schrecken, Maßlosigkeiten, Ungeheuerlichkeiten zu sprechen beginnt, findet man sich ganz im Banne des Außerordentlichen, Unwägbaren, Schicksalhaften. Sucht er hingegen das Gebiet der Erfahrung zu überschreiten und zur Idee vorzudringen, so verliert er sich in der Sentenz und wird unglaubhaft. Das hinreißend geschilderte Kriegserlebnis wirkt so stark, daß sich der Eindruck des matt verkündeten Friedensdogmas darin verliert. Wir glauben wohl an seine Echtheit, nicht aber an seine überwindende Kraft.

So wirkt das Stück nur stellenweise wie ein Stück Leben, im Ganzen wie eine dialogisierte Abhandlung mit These und Antithese. Wir merken rückschauend, daß der Autor verstandesmäßig die Antithese vertritt, daß ihm am Herzen aber die These lag, denn zur unmittelbaren Wirkung kommt nur diese.

Der dritte Akt bringt einen Bruch in das Thema. Während der beiden ersten Akte ringen die beiden Hauptmotive — Krieg und Frieden — hart und unentschieden in der Brust des Helden mit einander; im dritten Akt werden sie durch das Hinzutreten des Vaters in eine Beleuchtung gerückt, die von der Betrachtung des Wesentlichen ablenkt.

Dieser dritte Akt wirkt wie eine neue Exposition, aus dem Drama des Sohnes wird ein (und für unser Gefühl etwas unapostrophisches) Drama des Vaters, der als Erbe des Sohnes im Besitz und beinahe auch inbezug auf die Braut auftritt, oder auch wie eine inertisch nicht begründete dramatische Einschiebung. Der entschieden symbolische Charakter der beiden ersten Akte wird durch das Hereindringen dieses neuen, bisher kaum beachteten stofflichen Interesses ins Individuelle umgebogen. Der große Gegenstand, um den in den ersten Akten gerungen wird, verliert an Bedeutung und wird gleichsam profaniert, denn ein Unebenbürtiger gewinnt jetzt Teil an ihm.

Möglich ist es, daß der Dichter im Liebesmotiv den tragenden Untergrund des seelischen Geschehens hat geben wollen. Es ist ihm dann das aber, trotz vielfach schönem, poetischem Farbenauftrag, nicht gelungen. Es überdrückt nicht den beherrschenden Seelenkonflikt zwischen Kriegsinstinkt und Friedensverlangen, es wird von ihm vielmehr verschlungen, denn nur in diesem allein bricht mit ungeheurer Wucht Schicksalhaftes hervor, jene innere Einheit, in der das Einzelleben über sich hinaus in kosmische Zusammenhänge erhoben erscheint.

Freilich nur dem denkenden Menschen, kaum auch dem sehenden und fühlenden, zu dem ein Kunstwerk eigentlich in erster Linie sprechen soll. Aber diese Hinwendung aufs Gedankliche ist vielleicht die innere Ursache für die wunderliche Tatsache, daß Raynals Tragödie, trotz ihres spezifisch französischen Charakters, nicht in Paris, sondern in Deutschland und den nordischen Ländern eifrig begrüßt und aufgeführt wurde. Die erste Aufführung des französischen Urtextes hat erst vor kurzem stattgefunden, nachdem die deutsche Uebersetzung ihre Runde über die meisten deutschen Bühnen längst gemacht hatte, und auch nicht auf einer Bühne innerhalb der französischen Grenzen, sondern in Genf, wo Jahrhunderte lang deutsche Einflüsse die gallische Mentalität beeinflußt haben, so wenig die Genfer nach dem Kriege es auch wahr haben wollen.

Wir haben in dem Stücke also in der Tat eine pazifistische Tendenz vor uns, und das ist seine Schwäche. Wir haben in ihm aber auch eine symbolische Darstellung des ungeheuren Kriegserlebnisses vor uns, und das ist seine Stärke. Allerdings in durchaus gallischer Seelenfassung. Ein deutscher Dichter hat vor uns in heimischem Geiste bisher in dieser Intensität noch nicht gegeben. Das ist bedauerlich.

Drei Personen tragen und entladen die ungeheure Spannung, die im Stücke herrscht, die eine doppelte ist: eine rhetorische und eine psychologische. Das ist für die Schauspieler eine harte Aufgabe. Ich sah das Stück in Berlin, die Aufführung genügte den Anforderungen des Werkes bei weitem nicht. Wenn ich sage, die Aufführung im Landestheater gab mir, trotz der starken Streichungen, ein deutscheres Bild des äußerlich einfachen, innerlich labyrinthisch gewundenen Vorganges, so will ich den drei Darstellern, den Herren Bertsché und Klafft und dem Fräulein Holm damit ein hohes Lob aussprechen. Ueber Einzelheiten will ich nicht rechten, ich fände sonst kein Ende. Nur eine Bitte will ich für die folgenden Vorstellungen aussprechen. Die Darsteller werden beim Studium der Rollen, das ebenso sehr durch die nervösen, kurzen Satzfragmente, wie durch die endlosen Deklamationen erschwert wird, gemerkt haben, daß in diesem Stücke viel vernünftelt wird und daß die Personen sich nicht genug darin tun können, ihre Seelenregungen zu erklären. Man muß sie also restlos verstehen, um das Stück zu verstehen. Daran fehlte es aber bedauerlicherweise gar sehr. Der zweite Akt war zur Hälfte unverständlich; die Erörterungen am Kamin und am Bette blieben zum guten Teil Geheimnis der Schauspieler. Das lag am mangelhaften Artikulieren in der Erregung, und bei Herrn Bertsché im besonderen an der von mir früher schon mehrfach angemerkten Neigung, das verhaltene Gefühl durch Verschleifung der Endkonsonanten der Silben auszudrücken. Leider nahm im dritten Akt auch Herr Klafft an dieser etwas mechanischen und texttötenden Art von Verinnerlichung Teil. Fielen diese Mängel fort, so müßte man, in Berücksichtigung der obwaltenden Umstände, dieser, von Herrn Intendanten Becker selbst geleiteten Aufführung Bewunderung zollen.

Im Theater wurde ich mehrfach gefragt, warum das Stück das „Grab des unbekannten Soldaten" hieße? Um seiner symbolischen Bedeutung willen. Im Französischen heißt es „le Tombeau sous l'Arc de Triomphe". Unter dem Triumphbogen zu Paris wurde ein unbekannter Soldat feierlich bestattet und ihm ein Mal errichtet. Ihm für die anderthalb Millionen gefallener Kameraden. Dieser „Er", der jeder der anderthalb Millionen sein kann, ist der Held des Stückes; er wird darin auch mit keinem anderen Namen bezeichnet, als mit „Er" oder „der Soldat". Er geht in sein Grab, das steht beim ersten Auftreten fest. Ihm hat Raynal, der selber ein solcher Soldat war, dem aber ein gütiges Geschick das Leben bewahrte, das Stück gewidmet mit den Worten „Unserem Kinde, fünfzehnhunderttausend Mal, jedem recht denkenden Menschen geheiligt, das in Ewigkeit schläft, das Frankreichs Ewigkeit verbürgte, das schlummernd ruht unter dem Triumphbogen, von allen Winden umweht, träumend von dem geheimnisvollen Ruhme des Schmerzes und der Liebe sein Kamerad Paul Raynal".

Genau so könnte die Widmung eines deutschen Dichters sein, wenn er die anderthalb Millionen durch zwei Millionen ersetzte.

Und symbolisch, wie „Er", der unbekannte Soldat, der in schauerlich gewaltigen Scharen unter die Erde geschaufelt wurde, ist die 20jährige Braut, der das Los der Witwe fällt, bevor sie noch Frau geworden. Den seltsamen Namen Aude führt sie. Aude ist die französische Form von Alda. Die „schöne Alda" der Sage war die Braut Rolands, des Paladins Karls des Großen, der ein

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 11. März. Die Börse eröffnete bei nicht sehr lebhaftem Geschäft in gut behaupteter, zum Teil befestigter Haltung. Der Geldmarkt ist unverändert, tägl. Geld 4—6 %, Monatsgeld 6½—8 %, bankgirierte Warenwechsel 4⅞ %. Anregend wirkte allgemein die Bilanz der Dresdner Bank. Auch Commerzbank gefragt und 5 % fester. Die andern Bankwerte 1—3 % gebessert. Am Montanmarkt lagen der günstige Bericht der Phönix-Gen.-Vers., der Geschäftsbericht des Stahlvereins und die Dividendenfestsetzung von 8 % bei der Harpener vor. Doch liegen die Montanwerte nicht ganz einheitlich. Ilse, Oberbedarf und einige andere nachgebend. Kaliwerte bis 4 % abgeschwächt. Farben lebhaft und anziehend, ebenso Schultheiß und einige Spezialwerte. Pfandbriefmarkt fast umsatzlos und wenig verändert. Von Ausländern liegen Anatolier schwächer. Anleihen etwas lebhafter. Die neue Reichsanleihe 92 % Brief. Im Verlauf nimmt das Geschäft, das schon zu Anfang nur in Spezialwerten fest war, an Umfang ab. Die Haltung ist etwas unsicher geworden. Die Kurse liegen durchweg unter erster Notiz. Farben minus 2 %, Montane minus ½—2 %, Siemens minus 4½ %, Glanzstoff geben 10 % nach. Banken etwas anziehend. Im weiteren Verlauf bröckelten die Kurse auf allen Märkten weiter ab. Infolge der Vorbereitungen zum Medio und veranlaßt durch den gegen die letzte Liquidation höheren Reportgeldsatz von 7¾—8¼ % und durch die große Knappheit an Monatsgeld, schritt die Spekulation zu Abgaben. Auch der zeitweise sehr niedrige Stand der Ablösungsschuld wirkte allgemein abschwächend. Der Kassamarkt lag ziemlich schwach bei kleinen Umsätzen. Der Bericht der Siemens-Gen.-Vers., der verhältnismäßig günstig ist, vermochte nicht die allgemeine Stimmung freundlicher zu gestalten. Fest lagen Commerzbank (man hörte von 12 %igen Dividende). Kaliwerte auf die Nachricht von keiner Erhöhung der Dividende für 1926 schwach und fast geschäftslos. Unter größeren Verlusten hatten bereits zu leiden: Glanzstoff, Löwe, Spritwerte usw. Am Pfandbriefmarkt lagen Vorkriegspfandbr. bis 20 Pfg. schwächer. Roggen 10—20 Pfg. anziehend. Industrie-Obligationen fester. Der Schluß war bei kleinstem Geschäft durchweg lustlos und schwächer. — Nachbörse weiter nachgebend.

*

Bremer Getreideeinlagerungen.

Bremen, 11. März. Weizen: Barusso (79 kg) schwimmend 12,40, dito März-April 12,25, Hardwinter II 13,60. Roggen: amerikan. II 11,75, La Plata 11,20, La Plata Febr. 11,30. Gerste: Donau 9,40, Russen 9,80, La Plata 9,45, amerikan. Malzgerste 9,55, dito II 9,55, Kanada III 9,65, dito IV 9,55. Hafer: pommerscher Weißhafer 11,70, La Plata 8,40, Holsteiner 11,50. Mais: La Plata 7,25, dito März-April 7,25, südrussischer Gelbmais 7,25.

Sport und Spiel

VfB. Oerlinghausen. Am letzten Sonntag gewann unsere 1. Mannschaft gegen den RSV. Waddenhausen 3:0 und steht nunmehr nach Beendigung der 2. Serie ungeschlagen an der Spitze ihrer Gruppe mit einem Torverhältnis von 88:13. — Die 1. Jugend-Mannschaft verlor gegen Waddenhausens gleiche Jugend knapp 0:1.

*

Der Rasensportverein Waddenhausen schreibt: Die 1. Elf lieferte am Sonntag ihr letztes Verbandsspiel gegen die gleiche Mannschaft des VfB. Oerlinghausen in Oerlinghausen. Der Kampf begann für die Sennestädter vielversprechend, denn schon in der 3. Minute mußte unser Torhüter sich zum ersten Male geschlagen bekennen. In der 36. Minute jagte unser Halbstürmer den Ball über seine eigene Torlinie und 2:0 stand das Spiel für die Grün-Weiß-Schwarzen. Nach Halbzeit war der Kampf ein ausgeglichener, trotzdem konnten aber die VfB.er noch einmal erfolgreich einsenden. Mit dem Resultat von 3:0 endete dieser spannende, heiße Kampf. — Unserer 1a-Jugend leuchtete der Glücksstern, denn nach einem völlig ausgeglichenen Kampf durfte sie die 1a-Jugend Oerlinghausen, die eher den Sieg verdient hätte, mit 1:0 niederhalten. — Beide Spiele mußten von Ersatzschiedsrichtern geleitet werden, da die angesetzten Schiedsrichter wieder einmal nicht erschienen. Was gedenkt die Lippische Schiedsrichtervereinigung hiergegen zu tun?

* * *

Der Allgemeine Lipp. Automobil-Club Detmold, Ortsgruppe des A. D. A. C., veranstaltet im Rahmen seines Sportprogramms 1927 am Sonntag, 13. März, seine **Anfahrt**. Die Fahrt geht über Horn—Bad-Meinberg—Schieder nach Schwalenberg. Dort Kaffeepause, anschließend Besichtigung der Stadt. Treffpunkt Detmold 1¾ Uhr vor dem Clublokal „Hotel Fürst Leopold". Start pünktlich 1¾ Uhr. Rückkehr abends gegen 8 Uhr. Sportskollegen, die an der Fahrt teilnehmen wollen, sind willkommen und werden gebeten, sich pünktlich am Start mit einzufinden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, dem 20. d. Mts., eine **Sternfahrt nach Hannover** stattfindet, anläßlich des internationalen „Eilenriederennens". Der Club beabsichtigt, ebenfalls mit einigen Fahrzeugen nach Hannover zu starten. Es handelt sich um eine Nachtfahrt, da das Rennen morgens um 8 Uhr beginnt. Der Zeitpunkt der Abfahrt wird noch bekannt gegeben. Da das „Eilenriederennen" das einzige internationale Rennen ist, das in der Nähe stattfindet, und nur die Elite der Fahrer am Start steht, dürfte die Beteiligung gut sein. Anmeldungen zu dieser Fahrt nimmt der Vorsitzende es A. L. A. C., Herr Gausportleiter Rud. Solle, entgegen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, den 13. März 1927.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Festgottesdienst aus Anlaß des 53. Jahresfestes des Ev. Männer- und Jünglingsvereins. Pastor Kuhlo (Bielefeld-Neustadt). 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. (Nächste Vorbereitung Pastor Lohmeyer.) 6 Uhr: Pastor Werdelmann.

Alte reform. Kirche. 10 Uhr: Pastor Brüns. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 16. März, 6 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Brüns.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 16. März, 8 Uhr: Passionsandacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Konsist.-Rat Scheumann. — Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Ev. Gemeinschaft. 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr: Predigt, Prediger Reese. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. — Die Sänger fahren 12,10 Uhr mittags zum Kreissängerfest Bielefeld.

Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße.) 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Sonntagsschule. — Dienstag 7½ Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10½ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr: Fastenpredigt mit Segen. — Jeden Freitag, nachm. 6 Uhr: Kreuzwegandacht mit Segen.

Synagoge. Sabbat, 12. März, morgens 9½ Uhr.

Hiddesen. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Bavenhausen. 9,30 Uhr: Predigt (Marcus 14, 3—9). 11 Uhr: Jugendgottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 16. März, 2,30 Uhr: Bibelstunde in Mosebeck (Schule); 7,30 Uhr: Passionsandacht in Bahlhausen. — Donnerstag, 17. März, 3,30 Uhr: Nähen des Hilfsvereins im Gem.-Saal.

Versammlungen.

Ev. Vereinshaus. Dienstag 8¼ Uhr: Vereins-Bibelstunde. — Freitag 8¼ Uhr: Oeffentliche Bibelbesprechung.

Paulinenanstalt. Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. Donnerstag 8 Uhr: Christl. Jungmädchenverein.

Kirchenchor der ref. Stadtgemeinde. Übung Mittwoch 8¼ Uhr in der Paulinenanstalt.

Stadtliche (Mühlenstr. 1). Donnerstag 8½—10 und Sonntag 8—10 Uhr: Christlicher Jungmädchenverein „Frohe Jugend".

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 4½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe (Jahresbericht).

Ev. Gemeinschaft. Sonntag nachm. 5½ Uhr: Mädelgruppe; abends 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Evang. Männer- und Jünglingsverein (Heim: Evang. Vereinshaus). Sonnabend, abends ¾10 Uhr: Wochenschlußandacht. — Sonntag: 53. Jahresfest. (Die Mitglieder treffen sich morgens 9½0 Uhr am Vereinshaus zum gemeinsamen Kirchgang.)

Jugendbund für entschiedenes Christentum. (Gemeinschaft zur Heimat.) Sonntag, nachmittags 1 Uhr: Freundeskreis; abends 8½ Uhr: Jugendbundstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde.

Christliche Gemeinschaft. Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde bei Hagemeister, Alexanderplatz 7.

Hiddesen. Sonntag 3,30 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.

Neumühlenhausen. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Heidenoldendorf. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde für jedermann. Freitag 8 Uhr: Kirchenchor.

Vereinshaus Waldhude. Sonntag 7¼ Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungmännerstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Klüt. Freitag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Müller (Prüfung der Konfirmanden). 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Pastor Pollem.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Prof. Drude aus Detmold. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr: Passionsandacht, Pastor Jahr.

Ev. Gemeinschaft (Bruchstraße). Nachm. 3¼ Uhr: Predigt, Pred. Keil. Abends 8 Uhr: Jugendbund für entschied. Christentum. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pred. Keil.

Neuapostolische Gemeinde (Herbergen Nr. 35). Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst; ferner alle 14 Tage, Sonntags, nachmittags 4 Uhr: nächstmalig Sonntag 20. März.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. 2¼ Uhr: Andacht.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. Liedertafel. Sonntag, morgens 11 Uhr: Chorprobe mit Orchester im Landestheater. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

— M.-G.-V. Eintracht. Heute abend Zusammensein mit Damen.

Verein ehemal. Kriegsteilnehmer Heidenoldendorf. Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Gasthof zur Linde. Erscheinen aller Kameraden ist dringend erforderlich. Wichtige Tagesordnung.

Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener Heidenoldendorf. Montag, abends 8 Uhr: Versammlung im Gasthof zur Linde.

V. B.-Club Pivitsheide. Heute abend 8½ Uhr: Versammlung. Erscheinen Pflicht!

Arbeiter-Turnverein Pivitsheide E. V. Heute abend 8 Uhr: Versammlung im Eichenkrug.

Landwirtschaftlicher Verein für Horn und Umgegend. Heute abend 6,30 Uhr: Wichtige Versammlung bei Oppermann. Lichtbildervortrag des Herrn Dir. Dr. Koch (Blomberg) über „Wirkung der Düngemittel unter besonderer Berücksichtigung der Wiesen und Weiden". Freunde und Gönner des Vereins sind eingeladen.

Kriegerverein Niewald. Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Ellernkrug. Erscheinen Pflicht!



Aus dem Vereinsleben

Ziegenzuchtverein Detmold. In der am Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Gasthof „Zum Jäger" stattfindenden Hauptversammlung sollen u. a. auch wichtige Ausstellungsfragen besprochen werden. Es ist beabsichtigt, im Sommer eine Lokalausstellung zu veranstalten, außerdem soll auch die Wanderausstellung der D.L.G. in Dortmund mit einigen Tieren beschickt werden. Der Verbandsvorsitzende, Herr Amtsrentmeister a. D. Bastfeld, wird einen lehrreichen Vortrag über die Ziegenzucht halten. Die Mitglieder — besonders auch die Frauen — werden um zahlreichen Besuch gebeten.

Witterungs-Uebersicht

vom Freitag, dem 11. März 1927.

Aus dem Tief über Dänemark und dem Ausläufer, der sich gestern über England südwärts bewegte, hat sich eine flache Tiefdruckrinne ausgebildet, die sich mehr und mehr auffüllt. Wir liegen zunächst auf ihrer Vorderseite und haben trübes, diesiges Wetter. Mit den Nordwinden der Rückseite wird uns morgen Aufheiterung beschieden sein. Die Temperaturen werden etwas abnehmen und nachts unter den Gefrierpunkt sinken. Das heitere trockene Wetter wird dann längere Zeit anhalten.

Vorhersage für den 12. und 13. März.

Leichte nördliche Winde; heiter und trocken; etwas kühler; Nachtfrost; vielfach noch Morgennebel.

Briefkasten

Ein Aufwertungsurteil. Nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Breslau ist eine Hypothek, die noch nicht gelöscht ist, für die aber Löschungsbewilligung erteilt ist, erst nach Eintragung des Aufwertungsbetrages zu verzinsen.

Freihändiger Verkauf.

Im Wege des freihändigen Verkaufs sollen verkauft werden:

Mehrere Teile Gerüstbäume, Hebel u. Bretter, Drahtstricke, Kettenzug, Winde, Hacken, Schuten, Brecheisen und große Steinhämmer, Steinwagen u. Karren, Pflug, Eggen und sonstige Maurer- u. Landwirtschaftsgeräte.

Termin zur Entgegennahme von Geboten am Mittwoch, dem 16. März d. J., vorm. 10 Uhr, im Hofe Obere Straße 7 in Detmold.

Detmold, den 12. März 1927. (3305

Frau Wwe. H. Danjes.

Am Bahnhof Horn-Bad Meinberg habe ich Mittwoch, den 16., Bahnhof Detmold Donnerstag, den 17. d. M., gelbst. Industrie-, Preußen-, Odenwälder-, Juliwerken u. für Massenerträge weibliefichige Pepo- (3358

Saatkartoffeln

Besteller bekommen besondere Nachricht.

Ed. Vogt, Arminstraße 59, Telefon 907.

Ankauf

von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. 111769

Steinweg, Detmold

Krumme Straße 87

Haus

mit 8—10 Räumen u. Garten in Detmold geg. gute Miete gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 3250 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Wohn- oder Geschäftshaus

mögl. in der Nähe der Bahn, in Detmold zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 3262 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Wohnhaus

Emilienstraße 18, Detmold, zu verkaufen. Näheres durch (3186

H. Himmelmann

Elisabethstraße 2

In einem aufwärtsstrebenden Orte Lippes ist ein gutgehendes

Eisenwarengeschäft

wegen Umzugs zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 6000 bis 9000 RM. erforderlich. Als Anzahlung werden ca. 6000—6500 RM. verlangt. Der Rest kann gegen Hinterleg. einer guten hypothekarischen Sicherh. gestundet werden. Die Uebernahme kann sofort erfolgen.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3304 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.



Kreuzchen-Salz reinigt das Blut, verhindert Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen, Rheumatismus, Gicht, Ischias sind; gleichzeitig ist die Verdauung in guter Ordnung. Es erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren, Magen). — Mark 3.— pro Glas.

Kreuz-Drogerie Wilh. Borsdorf, Lage, Lange Straße 56.

Suche auf sofort oder in 8—14 Tagen einen erfahrenen 3325

Brenner

der nachweisl. mit Erfolg schon Trockenpreßsteine gebrannt hat.

Fr. Kater, Zelmstr.

Lüttringhausen bei Dortmund

Ziegler-Gesuch

Zur Inbetriebnahme der Ziegeleien I und II der Zeche Westfalen in Ahlen i. Westf. suche ich noch zirka

40 Ziegler

Lehmlader, Pressenleute Auf- und Absetzer für Trockenanl. u. Gerüste, Ofenleute und Hackensetzer. Zechentarif, Verheiratete erhalt. Hausbrandkohlen. Außerdem eine prospere (3315

Frau ed. Mädchen

zum Kochen. Meld. an **H. Holste, Ziegelmstr. Ahlen i. Westf.**

Stapelstraße Nr. 55

Wir suchen für sofort oder 1. April für mittlere Küchenmöbelfabrik tüchtigen, energischen

Meister oder Werkmeister

Gebr. Schwegmeier

Möbelfabrik

Herford i. Westf.

Waltgerstraße 62

Geprüfter

Heizer – Maschinist

gel. Schmied, sucht auf sofort o. spät. Stellung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3337 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche für Ende März nach Werl i. Westf.

3 Jungen

nicht unter 15 Jahren, zum Preßkarrenschieben

Krüger, Ziegelmstr.

Bathlhausen

Post Mosebeck

Tüchtiger Ofensetzer

f. Dachziegel u. Dränröhren, der auch andere Arbeiten nach Bedarf ausführt, zu Anfang April gesucht. Off. an

Ludwig Siegeroth

Dampfziegelei

Westhmer bei Lünen

a. d. Lippe (3228

Heizer u. Maschinist

Fachmann der Ziegelindustrie, sucht Stellung Gefl. Angebote mit Lohnangabe an (3314

Hermann Galkke

Blomberg i. L.

Große Mauerstraße 35

Suche f. meine Wirtschaft zum 1. April d. J. einen evgl. (3205

Landwirtssohn als Eleve

Rob. Meyer zu Eißen

Schildesche

bei Bielefeld

Möbelfabrik

Interessenten suchen Speisezimmer in guter Ausführung p. Kasse zu kaufen. Schr. Preisangebote unter Nr. 3362 an die Geschst. d. Lpsztg.

Tüchtige Maurer

nach Lemgo und zum Bahnbau gesucht. (3333

Haus Gietemann

Tiefbaugeschäft

Lemgo

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum 1. April einen

Lehrling

mit guter Schulbildung

Ernst Horstmann

Schötmar

Telefon 55 Salzuflen

Mehrere

jugendl. Arbeiter

sowie einige

Packmädchen

gesucht. (3317

Aug. Vogelsang & Co.

Helpup

Margarine-Vertretung!

Leistungsfähige, angesehene Margarinefabrik mit erstklassigen Erzeugnissen sucht für

Detmold und Umgebung

tüchtigen und fleißigen Vertreter, der bei Kolonialwarenhändlern, Bäckermeistern und Einkaufsvereinen nachweislich gut eingeführt ist.

Wirklich geeignete Herren mit besten Empfehlungen werden gebeten, Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen unter Nr. 3324 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung einzureichen.

Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren

Knecht

G. Drome, Maschenbruch

Post Helpup (3343

Jungen

Schneidergehilfen

sucht (3319

August Küster

Bösingfeld

Perfekte

Köchin

gegen hohen Lohn nach Berlin gesucht. Meldungen bei der Firma Stibbach & Co., A.-G., Filiale Lage. 3216

Suche zum 1. April oder früher ein

Mädchen

für Hausarbeit gesucht, nicht unter 18 Jahren.

Bosse, Bierverleger

Blomberg

Zum sofortigen Antritt oder 1. 4. suche ich wegen Erkrankung der jetzigen durchaus zuverlässige, erfahrene

Mamsell

für großen Gutshaushalt. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften, wenn möglich persönliche Vorstellung erbet.

Frau Landrat Tasche

Gut Stapelage i. Lippe

Post Pivitsheide

Suche zum 1. April ein ordentliches (3300

Hausmädchen

Frau Kuhlmann

Sport bei Detmold

Fräulein

36 J., nicht unvermög., wünscht mit Herrn in gut. Position in Briefwechsel zu treten, auch n. abgeneigt, in frauenlosem Haushalt Stellung anzunehmen. Briefe unter Nr. 3358 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Gesucht für 15. März oder 1. April kräftiges, tüchtiges

Hausmädchen

das auch im Kochen bewandert ist, bei gutem Lohn u. guter Behandlung. (3364

Kleiß

Restaur. „Sparenburg"

Bielefeld

Güterloher Straße

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zum 1. oder 15. April gesucht. Haushalt von 3 Pers., keine Wäsche.

Engelking, Bielefeld

Güterloher Straße 38

Lehrfräulein

für Schuhgeschäft gesucht.

Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 3359 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung erbeten.

EINE EMPFEHLUNG

ist jede meiner Lieferungen.

DIE FERTIGE WOHNUNG

BIELEFELD, DORNBERGER STRASSE 17

Emil Echterbecker

Der Existenzkampf ist heute schwer

deshalb ist es besonders ratsam, wenn Sie der ins Leben tretenden Jugend zur Konfirmation ein Buch schenken, das die erfolgreiche Arbeit eines erfahrenen Kaufmannes schildert, der sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet hat

Die

Werde- und Wanderjahre in Südamerika

von

A. Pohlman - Hohenaspe

sind daher für Jung und Alt gleich fesselnd, da der interessante und humorvolle Inhalt das so wichtige Thema des kaufmännischen Erfolges behandelt

Meyer'sche Hofbuchhandlung, Detmold

Bücherstube, Paulinenstrasse

SUNLICHT SEIFE

schont Ihre Wäsche!



In stets gleicher Güte können Sie Sunlicht Seife jetzt billiger kaufen!

Sunlicht Seife ist die beste aller Hausseifen, dank ihrer Reinheit und einzigartigen Zusammensetzung. Ihre große Schaumkraft macht sie zum sparsamsten Waschmittel für den Großwaschtag.

Jetzt billiger! Der große Würfel 35 Pf. Das Doppelstück 40 Pf.



S 122

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonnabend, 12. März und Sonntag, 13. März:

Unterhaltungskonzerte

Eintritt wochentags frei, Sonntags 0,50 Mark.

Ab Mittwoch, dem 16. März:

Tägl. Unterhaltungskonzerte

Die Kurmittelabgabe erfolgt an allen Wochentagen, vormittags von 9—12 Uhr.

Die gesamte Kaufmannschaft von Salzuflen wird gebeten, an dem Fackelzuge heute abend 8 Uhr unbedingt teilzunehmen.

Treffpunkt: Rathaustreppe.

Verband selbständiger Kaufleute

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Linienführung für eine auszubauende Hochspolt-Drehstrom-Freileitung zwischen dem Ostpark und dem Wasserwerk Unterwüsten liegen in der Zeit vom Montag, dem 14. März 1927, bis Montag, dem 21. März 1927, im Betriebsamt Bad Salzuflen, Markt 9, sowie bei Herrn Landwirt A. Thiesmeier, Hellerhausen, aus.

Einsprüche hiergegen sind bis zum 21. März 1927 unmittelbar an das Städt. Betriebsamt zu richten.

Bad Salzuflen, den 12. März 1927.

Der Magistrat.

Gottesdienste.

Evangel.-ref. Gemeinde. Sonntag, 13. März (Reminiszere), 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Past. Krumme. Am Ausgang Sammlung f. d. Bedürftigen der Gemeinde. ½2 Uhr: Kindergotesdienst. Montag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Past. Krumme. Freitag, abends 8 Uhr: Kirchenchor (Kirche). — Sonntag, 13. März, abends 8 Uhr: Musikalischer Gemeindeabend (Gemeindehaus).

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 13. März (Reminiszere), 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Sup. Peters. ½2 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Passionsandacht in Lockhausen, 8 Uhr: Elternabend im Gemeindehause. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhülfe, 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Sonnabend, 8 Uhr: Posaunenchor.

Evang. Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachmittags 2½ Uhr: Jugendbund. Montag, abends 8 Uhr: Jungmännerstunde, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Männerstunde (Moltkestr. 21), 8 Uhr: Frauenstunde (Koch, Wenkenstr.), 8 Uhr: Jungmädchenstunde). Mittwoch, nachmittags 4½ Uhr: Frauenstunde (Grüchteweg 7). Donnerstag, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Singen.

Katholische Gemeinde. Sonntag, 13. März, 8 Uhr: Frühmesse, 9 Uhr: Kindermesse, 10¼ Uhr: Hochamt, 3 Uhr: Segensandacht.

Schötmar. Sonntag, 13. März, 8 Uhr: Past. Hunecke, Prüfung d. Konfirmanden, 10 Uhr: Past. Butterweck, Feier des hl. Abendmahls, 1½ Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Jungfrauenverein, 6 Uhr: Evangelisationsversammlung. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 6 Uhr: Jungschar, 8 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde, Past. Butterweck.

Haushälterin gesucht!

Für gut einger. Haushalt einer Industriegroßstadt (Niederrhein), mit gut. Stat, und im Bau begr. Eigenheim wird eine vorwärtsstr., gesunde, lebensfrohe, u. ehrl. Haushälterin, ev., im Alter von 30—35 J., zwecks bald. Heirat gesucht. Frauen, die Lust an etwas Vieh u. Landhaben, baldigst eintreten können, sowie Angaben d. Anhang usw., mögl. m. Bild, welches zurückerf. wird, machen, wollen Eilangeb. unter Nr. 3065 an die Geschst. der Landesztg. einsend.

Kinderl. geb. Dame, evgl., Mitte 30, große gesellsch. Erschein., wirtschaftlich tüchtig, sucht Bekanntschaft mit nett. Herrn von gutem Charakter zwecks baldiger

Heirat

Schriftl. Offert. unt. Nr. 3294 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. April ein sauberes, älteres

Mädchen

für Haus und Küche.

M. Büttmann

Lage i. L., Lange Str. 91

Für herrschaftl. Haushalt tüchtiges, kinderliebes

Hausmädchen

gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Köchin vorhanden. (3320

Frau Emil Meinberg

Gerstenk. Schützenstr. 12

Für Pensionsbetrieb zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen, welches die Hotelküche erlernt hat, als

Stütze

gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 3330 an die Geschäftsst. d. Lpsztg.

Ordentliches, sauberes

Hausmädchen

zum 1. April gesucht.

Frau Max Alb

Herford, Gänsemarkt 6

Suche zum 15. April ein zuverlässiges

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, welches selbständig arbeiten kann. (3309

Haus Förster

Bad Meinberg

Stütze

f. meinen Haush. u. ein

jg. Mädchen

zu einer alten Dame gesucht. (3304

Frau Soepner

Bielefeld

Detmolder Straße 117

Mädchen

zu 2 Kindern zum 1. 4. gesucht. Beteiligung im Haushalt erforderlich. Mädchen mit nur besten Empfehlungen woll. sich melden. (3326

Dr. Geisthoff

Bielefeld

Viktoriastraße 12

Suche

für geb. jung. Mädchen, 18 J., Stelle a. Gehilfin bei Kind. od. Stütze bei gröss. Kindern. Ang. u. 470 a. d. Ang.-Verw. H. D. Küper Nachf. Bielefeld.

Jung. Mädchen

20 J. alt, sucht zum 1. 4. oder später Stellung als Beihilfin od. Stütze, wo Mädch. vorh. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 113 postlag. Bückeburg i. L. (3299

Selbständige

Wirtschafterin

oder Köchin, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zum baldigen Eintritt. Offerten unter Nr. 3307 an die Geschst. der Landeszeitung.

Junge Mädchen

zur Erl. d. Haushalts, Kochen, Stubenm. und Handarbeiten gesucht.

Neue Straße 28 Bünde

Pensionsstraße 27 c

Stellenvermittlung

Auto-Besitzer!

Moderne Arbeitsmethoden ermöglichen es uns, **Reparaturen, Neulackierung, Aufpolsterung, Ueberholung von Kraftwagen zuverlässig, schnell und billig** auszuführen. — Rohbau-Karosserien, offen und geschlossen, für 8/30, 8/24 und 12/45 PS Dürkoppwagen passend, haben wir sehr billig abzugeben. (301

Benutzen Sie gerade die Wintermonate für die Ueberholung und Reparatur Ihrer Wagen

Reparaturwerkstatt der Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld Telefon 4526-30

Steuerzahlung

in der Stadt Detmold.

Die Gewerbesteuer für Monat Januar 1927 (roter Steuerzettel) ist bis zum 15. d. Mts. an unsere Kämmereikasse zu zahlen. Rückstände müssen kostenpflichtig gepfändet und beigetrieben werden.

Detmold, den 8. März 1927.

Der Magistrat.

Der Plan über die Abänderung der Fluchtlinie auf der Südseite der unteren Meiersfelder Straße, zwischen der Twete über den Hofgraben und dem Hause des Tischlermeisters Stukenbrock, liegt auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 14, vom 21. d. M. ab eine Woche lang zur Einsicht aus. Begründete Einsprüche gegen die Abänderung sind bis zum 18. April d. J. bei uns anzubringen.

Detmold, den 10. März 1927.

Der Magistrat.

Stadtforst Blomberg (Lippe)

Eichen- und Buchen-Stubben-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 16. März 1927, vormittags 9 Uhr, werden im Gasthof „Kasserhof" öffentlich gegen Meistgebot verkauft:

A. Eichen:

Klasse (Homa)	1	2	3	4	5	6 u. darüber
Stückzahl	60	157	125	53	34	24
fm	12	88	75	65	60	70

B. Buchen:

114,94 fm 2. Kl.; 23,92 fm 3. Kl.; 2,36 fm 4. Kl.

Die Eichen werden stammweise und in kleineren Losen, die Buchen in 2 Losen verkauft. Gute Abfuhr. Weitere Auskunft und Bezeichnisse durch Revierförster Krüger, Blomberg, Fernsprecher 147.

3129. Der Magistrat. Dr. Volmer.

Oberförsterei Sternberg.

Nutzholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen verkauft werden: (3094

Försterei Höventrup: 37,60 fm Buchen-Langholz, 2.—5. Kl. (Homa)

Försterei Varenholz: 8,32 fm Buchen-Langholz, 2.—4. Kl.

Försterei Silvadissen: 8,23 fm Buchen-Langholz, 2.—5. Kl.

Försterei Sternberg: 46,90 fm Buchen-Langholz, 2.—5. Kl.

Försterei Steinhagen: 84,55 fm Buchen-Langholz, 2.—5. Kl.

Försterei Billingsfeld (Distr. Meiersberg): 19,63 fm Buchen-Langholz, 2.—4. Kl.

baj. (Distr. Matthau): ca. 255 fm Buchen-Langholz, 2.—4. Kl.

baj. (Distr. Matthau): ca. 22 fm Erlen-Langholz, 2.—4. Kl. u. 8 rm Rollen (2 Mtr. lang)

baj. (Distr. Matthau) ca. 28 fm Ahorn-Langholz, 2.—5. Kl. u. 8 rm Rollen (2 Mtr. lang)

baj. (Distr. Matthau) ca. 11 fm Weißbuchen-Langholz, 2.—5. Kl. u. 4 rm Rollen (2 Mtr. lang).

Die Hölzer im Distr. Matthau müssen bis 15. April l. J. wegen Bahnbaues abgefahren werden. Losverzeichnisse mit Zahlungsbedingungen unentgeltlich durch die Oberförsterei. Gebote (pro Festmeter Langholz bzw. pro Raummeter Rollholz), durch deren Abgabe Bieter sich den Bedingungen unterwirft, sind verschlossen, mit der Aufschrift „Submission" bis Montag, 14. März l. J., einzureichen. Eröffnung der Gebote am Dienstag, 15. März l. J., vormittags 10 Uhr, bei Gastwirt Beßmeier in Sinderhöfe. Bei unzureichenden Geboten öffentliche Versteigerung der Lose im Anschluß an die Eröffnung. Bieter bleiben 8 Tage an ihre Gebote gebunden. (3094

I-Träger

in allen Profilen, liefert prompt ab Lager u. Werk

Raabe & Kuhlmann

Lage i. L. — Telefon 79. (3348



Warnung!

Auf meinem am Wege Schötmarsche Straße — Bahnhof gelegen. Grundstück ist Eigentum gesetzt. Willi Siemers Gutsbes. Nr. 199

Heute auf dem Wochenmarkte billige Apfelsinen Schröder.

Prima Ferkel abzugeben (3311 Adolf Diekmann Herzen 51

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleine Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Guterhaltener 4—6 PS **Benzol-Motor** gegen Kasse zu kaufen gesucht. (3331 Paul Wehrmann Barntrup Nr. 292

1 Haustür 2,20×1,05, mit Rahmen.

1 Holzwand 4 m breit und 2 m hoch, m. Mattscheiben u. Tür, neu, für Büroawecke, Baderaum etc. geeignet, billig zu verkauf. (3339 Schanze, Villa Tonge.

Guterhaltene **B-Klarinette** zu verkaufen. (3330 E. Burmeier Pivitsheide 38 (Kuffel)

Zwischen-Kochstämme je Stück 2 M., zu verkaufen. Schriftl. Anfr. unter Nr. 3353 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Metallbetten Stahlmatr., Kinderbett. günst. a. Priv. Kat. 3058 fr. Eisenmöbelfabrik Sand (Thüringen).

10—15 000 Mk. als erste Hypothek gegen gute Zinsen zur Erweiterung des Geschäfts gesucht. Gebäude-Brandversicherungswert 45 000 Mark, Grundstückswert 20000 M. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3355 a. d. Geschäft. der Landesztg. erbeten.

Ingenieur-Akademie Oldenburg i. Old. Städt. Polytechnikum

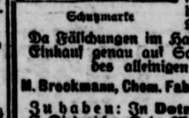
Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebs- und Handelswirtsch. (560

Semest.-Beginn: 20. April. Drucksachen durch das Sekretariat.

Große Ausstellung in den Räumen der **Detmolder Malerschule** am Sonntag, dem 13. und Montag, dem 14. März. — Eintritt frei!

Lage Anzeigen-Annahme: Holdenscho Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens



Schutzmarke

Die besten Helfer bei Aufzucht und Mast, der sicherste Schutz gegen Knochenerkrankungen sind unbestritten d. echte gewürzte Futterkalk's M. Brockmanns „Zwergmarke" oder der ungewürzte „Patent-Mährfutterkalk". Prospekte kostenfrei. — Nur ech! in Orig.-Pack. — nie lose! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.

Zu haben: In Detmold in der Apotheke A. Diederichs, Ind.: Wilhelm Johanning; bei Robert Heinemann Nachf., Ind.: Karl Winkel, Hof-Drogerie, Lange Str. 61; Carl Köhler, Markt-Drogerie; Th. Meier, Drogen und Kolonialwaren; E. Freitag, Samenhandlg.; Engros-Niederlage bei: Carl Wilhelm Freitag, Kolonialwaren u. Drogen-Großhdlg. In Horn bei: Carl Führing, Teutonia-Drogerie; D. Blank, Drogerie; Wilhelm Tille, Samenhandlung; F. H. Meeke, Kolonialwaren. In Pivitsheide bei Fr. Barkemeier. In Lage bei F. Coesfeld, Kolonialwaren; C. Cruel, Ind. Emil Cruel, Kolonialwaren. In Blomberg bei M. Pietsch; C. J. Silchweh, Kolonialwaren. (10118

Betonkies, Bau- und Putzsand

vollständig rein- und lehmfrei, liefert ab Grube zu konkurrenzlosen Preisen

„Schaumburgia" Sand- und Kiesgrube, Möllenbeck Telefon Amt Rinteln 183 (2929

Bequeme Abfahrt, 4a fester Weg b. d. Ladestelle.

Nur ein Schritt

aus dem Hauptbahnhof in Bielefeld und Sie befinden sich vor den Lokalitäten der Firma Julius Landauer, die beste und billigste Bezugsquelle für Strumpf-Waren, Trikotagen Wäsche, Tischdecken, Taschentücher, Spitzen, Stickereien etc. Verkauf nur an Wiederverkäufer. Preisliste steht gern zur Verfügung. Große Auswahl in allen Artikeln. Jeder Besuch wird lohnend für Sie sein. (2968

Großes Preiskegeln

auf der renovierten Doppel-Kegelbahn des Herrn W. Biewener, Lage, Lange Str. 125

1. Preis 100 Mk., 2. Preis 70 Mk. usw.

Außerdem: Tagespreise (2960

Sonntags 11½ Uhr, wochentags 6 Uhr. Alles Nähere siehe Plakate.

Kegelklub „Drei Lange"

Spezial-Angebot!

RS D

Kompl. Küchen-Einrichtungen Büfett, Anrichte Tisch, 2 Stühle von Mk. 210 an

Schlafzimmer in gr. Auswahl

Flurgarderoben, Rauchtische, Korbmöbel, Blumenkrippen, Büstenständer usw.

Möbelhaus Rudolf Blanke Telefon 810. Detmold, Krumme Str. 9 (1195b

Kalksandsteine für Bauzwecke! (der weiße Mauerstein)

Kalksandsteine werden seit 25 Jahren in steigendem Maße für Bauzwecke verwendet. Sie sind den besten Ziegelsteinen vollständig gleichwertig. Ihre Druckfestigkeit ist durch amtliche Prüfungsstellen festgestellt worden und übertrifft die behördlichen Vorschriften. Sie sind wetter- und frostbeständig. Kalksandsteine werden maschinell hergestellt, sind absolut gleichmäßig und lassen sich deshalb schneller und billiger als die meisten Ziegel vermauern. — Zuverlässige Ablieferung durch eigene Lastautos, auch im Winter.

Leistungsfähigkeit des Werkes 25 Millionen Steine jährlich. (2562

Kalksandsteine sind billiger als Ziegelsteine u. jederzeit lieferbar.

Bielefelder Kalksteinwerke, Brackwede Fernsprecher Amt Bielefeld Nr. 3474 und 4505.

Bekanntmachung.

Wegen Betriebsarbeiten am Niederspannungsnetz wird am Sonntag, dem 13. März 1927, von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags die Leitung an folgenden Straßen stromlos gemacht: Bogeser Straße — Bogeser Straße — Marienstraße. (3329

Elektrizitätswerk Meierei Gel. m. b. H. Bau- und Betriebsverwaltung Detmold.

Öffentlicher Vortrag

unter Mitwirkung eines Musik- und Gesangchors am Sonntag, dem 13. d. M., abends 7 Uhr, im Kirchenlokal der

Neuapostolischen Gemeinde a. d. Stifter Straße

Eintritt frei! Eintritt frei!

Ingenieur-Akademie Wismar (2210

für Maschinenbau, Elektrotechnik, Tief- und Hochbau

Semesterbeginn: 1. April und 1. Oktober

Aufnahmebedingung: Reife für Obersekunda, für Maschinenbau und Elektrotechnik außerdem ½ Jahr Praxis

Gutsverpachtung.

Das **Gut Dedinghausen** bei Bad Lippspringe

ca. 330 Schffl. Äcker
50 Schffl. Fettwiese
65 Schffl. Weide

soll sofort auf 10 Jahre unter günstigen Bedingungen verpachtet werden.

Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Aug. Hanning Horn i. L., Fernruf 117.

Freßen Ihre Schweine schlecht?

Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag, Knochenweh? Dann O hilft! Erfolg garantiert in 5—8 Tagen!

Apotheken: Lemgo, Pfingsfeld Drogerien: C. Opel, Detmold; Henneberg, Lage; Kartheus, Schlimar; Schröder, Bomberg; Führing, Horn; Nd. Meier, Schlangen; Tischler, Steinheim. (1501

Grundstücksverkauf

Wir beabsichtigen unser in Bad Meinberg, an der Beller Straße gelegenes Wohnhaus Nr. 82 nebst dahinter gelegenen Garten zu verkaufen. Zur Versteigerung findet am Sonnabend, dem 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Frickeschen Gasthause (Rotes Haus) ein Termin statt.

Bad Meinberg, den 7. März 1927. (3341

Gebr. Schneidermann

Eisenbetonpolierer

zuverlässig, mit guten Zeugnissen u. Referenzen gesucht, der imstande ist, selbständig zu arbeiten. Mehrjährige Erfahrungen bei größeren Eisenbetonfirmen Bedingung.

Schriftliche Bewerbungen an (3332

Herforder Betonbau, Brandt & Co. Herford

Für 400 Morgen großes Jagdgut, darunter 280 Morgen unter Pflug, wird ein tüchtiger

Landwirt gesucht.

Selbständig und selbsttätig in Landwirtschaft und Viehzucht. Lebensstellung. Ca. 10 000 M Kapital muß gestellt werden. Gehaltsansprüche. — Ferner tüchtiger

Gärtner und Geflügelzüchter

für Erwerbs-Gartenbau und Geflügelzucht, Waldkultur, Jagd, Bienenzucht. Gehaltsansprüche. Kapital von mehreren Tausend Mark muß gestellt werden. Dauerstellung. Schriftliche Angebote unter Nr. 3213 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Im Geschäftsviertel von Detmold wird an bester Lage ein für gewerbliche Zwecke geeigneter

größerer Raum

in der 1. Etage für sofort oder später bei höchster Miete gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 3356 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung erbeten.

Lipp. Landeshilfsseminar e. V. Detmold

Beethoven-Feier

Erster Abend: Dienstag, den 15. März 1927, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus, Detmold.

1. Vortrag über: Beethoven und seine Stellung in der Musikgeschichte, Prof. Meweler.
2. Erläuterung und Vorspiel von 2 Klaviersonaten Beethovens: D-Dur (Pastorale) u. F-Moll (Appassionata), Prof. Meweler.

Preise der Plätze (sämtlich numeriert): M 2, M 1, M 0,50. Vorverkauf in den Buchhandlungen Knöner und Luwe.

Auktionshalle

Zum Versteigern oder Verkauf werden laufend alle Sachen angenommen, in Möbel aller Art, Sofas, Matratzen usw.

Abteilung 1: Verkauf von moderner Herren- u. Konfirmanden-Garderobe usw., vom Kopf bis zu Fuß, billig u. gut. Kaufhaus Gustav Bob Bielefeld Herforder Straße 98 Telefon 2590

Nähe Haupt- u. Kleinbahnhof, ca. 27 m lange Geschäftsfläche. Meine Landsleute erhalten ev. Fahrgeld vergütet. (1646

Landestheater

Sonntag, 13. März abends 7.45 Uhr:

Eudermann-Abend

Der Bettler von Syrakus

Neuer Krug.

Detmold

Sonntag, den 13. d. M. Großes **Tanzkränzchen**

Anfang 4 Uhr nachm. Jazzband-Kap. Hönsch.

6 Tage zur Probe auf Kredit



Tisch, Schrank, Truhe **Sprechapparate** Schallplatten niedrige Preise wöchentl. Rate 3.— an Katalog gratis! Vertret. gesucht! Kaufmann & Jung Frankfurt a. M. 332 Hainstraße 4. (7535

Kaiserkeller

Täglich abends: **Kapelle Freier**

Sonntag v. 11½, b. 1 Uhr **Matinee.**

3634

Wilhelmsburg Lage

Sonntag, den 13. d. M. **Konzert u. Tanz** Ia. Streichmusik

Offiziere von heute ab täglich frischen

Bau- u. Düngekalk

Preise nach Uebereinkunft. (3345

Hohenhauser Kalkwerk

Aug. Engelsmeier Hohenhausen i. L. — Telefon Nr. 16 —

Saatbohnen. Original Friedrichswerther Berg-Viehbohne, anerkannte M. L. G. Hochzucht, hocherträgreich, vorzüglichst gereinigt, zum Originalpreis von Mark 18.50 per 50 kg einschl. neuen Jute-Originalsacks, plombiert, verkauft ab Gutshof gegen Kasse oder ab Station gegen Voreinsendung od. Nachnahme (3265 Rittergut Schnöder Telefon Uerzen 41.

Loßbruch

Sonntag, 13. März Großes **Tanzvergnügen** bei Gastw. Smolich

Anfang 4 Uhr (3235)

Fahrräder

Beste Marken kaufen Sie preiswert auch auf Teilzahlung von monatlich 20 M. im Fahrradhaus Thomas, Detmold, Exterstr. 9. (2978

Auto-Vermietung Brauflacht 1937

billig — zuverlässig elegant

Tag und Nacht! Fernruf 764.

Betten, Bettfedern

Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preisworte, neue Bettfedern das Pfund M. 1.40, 2.—, 2.80, 3.50, 4.00, 5.50. — Polarhalbdaunen M. 4.70, 6.00. — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.— und höher. — Polar-Daunen M. 9.00. — Polardaunen M. 10.50. Größte Auswahl in fertigen Inlets, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Verkauf gegen Nachnahme od. bar.

Betten-Spezialhaus **Pecher & Co.** nur in HERFORD a. am Hauptbahnhof.

Proben und Preisliste kostenfrei. Keine Filialen! Fernsprecher 668 131

für Vereine! Tanzkontroller Garderobeblocks Eintrittsblocks Kegelbücher stets vorrätig **Paul Franz** Bad Salzuflen Osterstraße 1.



Maschinen für die Holzbearbeitung.

Vertretung und Lager der **Maschinenfabrik Diamant Alwin Kirsten, Leipzig**

Erstkl. Fabrikat. Beste Referenzen.

Werkzeuge

Kataloge und Angebote auf Wunsch.

Oltrogge & Co. Bielefeld (3055

Ihre Zukunft

betr. Beruf, Liebe, Ehe, Lotterie usw. deutet der erfahrene Astrolog klar aus Ihrem Horoskop. — Senden Sie Geburtsdatum und bei. Beitrag an (3313 Siebert, Tilsit, Wasserstr. 4.

Gebrannte Ziegelsteine

Der Baustein der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Seit Jahrtausenden bewährt.

Keine Kalksandsteine

Lieferbar durch die

Lippische Ziegelei-Vereinigung G. m. b. H., in Lage (3313

Schreibmaschinen



Hans Glitz, Detmold

6216

Fahrräder Nähmaschinen

nur beste Fabrikate, liefere schon mit **20 Mark** monatlicher Teilzahlung

Richard Haase Exterstr. 11a, Fernr. 188 5340

Krätze und Hautjucken beseitigt (657 **Barachol** garantiert sicher ohne Einreibung des Körpers lediglich durch Einreiben der Hände. 2 Mk. auch Postversl.

Wilhelm Borsdorf Kreuz-Drogerie Lage, Lange Str. 92

Melitta Tiemann
Friedolf Lieder
Verlobte

Detmold — Vohwinkel (Rhld.)
12. März 1927

N. S. U.-Rad

6½ PS, fahrbereit, mit Kickstarter, Kilometerzähler und Soziussitz, ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Jugen. Fr. Hellms Motenstraße

Todesanzeige.

Heute morgen nahm der liebe Gott meinen über alles geliebten, treuen Mann, unsern guten, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater und Großvater, den Kaufmann

Julius Klaremeyer

im 76. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich.

In tiefster Trauer:

Frau Sara Klaremeyer
Emil Klaremeyer
Helene Stein geb. Klaremeyer
Else Sondermann geb. Klaremeyer
Anneliese Klaremeyer
Ruth Klaremeyer
Gustav Stein
Albert Sondermann und 3 Enkelkinder

Bolle, den 11. März 1927. Osnabrück

Die Beerdigung findet Montag, den 14. März, nachmittags 2¼ Uhr, statt.

Empfehle in prima Verarbeitung aus garantiert guten Stoffen 3349.1

lange Hosen und Breeches-Hosen

in Zwirnstoff, Manchester, Buckskin, Reitcord u. Pilot Mk. 16.50 13.75 10.50 6.75 **4.50**

Adolf Siekmann, Lage, Langestr.

Patent-Ingenieur Ernst Haigis beeid. Sachverst. für die Gerichte des Landgerichtsbez. Bielefeld (1350 Bielefeld, Lützowstraße 1, Fernruf 1492 Patentbüro Köchling

Verschenken Sie bei jeder Gelegenheit **Photographien** die Sie gut und billig erhalten bei **Paul Beckmann** Detmold Rosental 8.

Sargmagazin der freien Tischler-Innung, Detmold Paulinenstr. 2 Telefon 668 bei Tischlermeister Drexhage Särge in allen Preislagen am Lager **Uebernahme von Beerdigungen**

Aus dem Detmolder Stadtparlament

Die für Donnerstagabend anberaumte gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten sollte sich mit der Abnahme der Rechnungen des städtischen Wasserwerkes und des Gaswerkes beschäftigen, da aber der Finanzausschuß die Rechnungen einer Prüfung noch nicht unterzogen hat, mußte die Angelegenheit zurückgestellt werden. Die

Bewilligung eines Garantiefonds für den Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundestag

stand nochmals zur Aussprache. Der Magistrat ist für die Bewilligung von 4000 M., ebenfalls der Finanzausschuß, der aber wünscht, daß mit dem Bundestage eine Gewerbeschau in Detmold verknüpft wird. Stadtv. Blome führte aus, mit dieser Veranstaltung werde ein langgehegter Wunsch der lippischen Handwerker erfüllt. Im vorigen Jahre schon sei von den lippischen Handwerkervertretern versucht worden, die Abhaltung des Bundestages in Lippe durchzusetzen; der Wunsch sei aber gescheitert, weil die Stadt Soest einen Garantiefonds zeichnete, zu dem sich die Stadt Detmold in ihrer damaligen Notlage nicht aufschwingen konnte. Für den Detmolder Handwerkerstand, ebenso wie für die übrige Geschäftswelt und die Bürgerschaft, sei es von Vorteil, wenn eine Ausstellung handwerksmäßiger Erzeugnisse im größeren Ausmaße mit dem Bundestage veranstaltet werden könnte. Da die Möbelmesse nach einem Beschluß des Möbelhändler-Verb. in Detmold nicht stattfinden soll, sei die Ausstellung der Handwerker sehr angebracht, um zu zeigen, daß in der Werkstatt des Handwerkers immer noch gute, solide Arbeit geleistet werde. Daher empfehle es sich auch, daß über den Garantiefonds von 4000 M. hinausgegangen und für die Ausstellung ein weiterer Garantiefonds von 3500 M. bewilligt werde. Die Stadt könne eine Kontrolle ausüben und jederzeit Einblick nehmen in die Ausgaben und Einnahmen der Leitung der Veranstaltungen.

Stadtv. Popken erklärte, die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion wolle gern eine Summe für diese Veranstaltung bewilligen, aber es berühre sie unangenehm, daß anscheinend ein gewisser Wettlauf zwischen den lippischen Städten veranstaltet werde in der Bewilligung großer Garantiesummen. Hoffentlich werde sich das die Bundesleitung verbitten, weil dadurch der Verdacht der Korruption (!?) entstehen könnte, diese sei ja natürlich bis jetzt nicht vorhanden. Eine Ausstellung handwerklicher Erzeugnisse sei zu begrüßen, sie werde sicherlich zur Belebung des Arbeitsmarktes in Lippe beitragen.

Stadtv. Zimmermeister erblickte von seiner kommunistischen Warte aus keinen Vorteil in der Abhaltung des Handwerkerbundestages. Die kleinen Handwerker würden doch „von den großen Industriellen aufgefressen" (Heiterkeit) und deshalb sei es zu empfehlen, sich an die Industriellen zwecks Erlangung eines Zuschusses für die Ausstellung zu wenden. Stadtv. Blome versicherte, das Handwerk sei bereit, zu zeigen, daß es noch leistungsfähig ist und eine Existenzberechtigung habe. Ein scharfer Trennungsstrich werde nicht gemacht; wenn sich die Industrie an der Ausstellung beteiligen wolle, werde ihr die Möglichkeit gegeben werden. Stadtvv. Grimm und Luttmann erklärten sich für die Bewilligung, die Stadtvv. Brecht und Kayser traten den Ausführungen des Stadtv. Zimmermeister entgegen. Der erstere meinte, wenn ein Handwerker sich den Neuerungen anpasse, dann habe er auch festen Boden, vorausgesetzt, daß ihm die verdiente Unterstützung zuteil werde; Stadtv. Kayser fand kein Verständnis dafür, daß man die Handwerker zum alten Eisen werfen wolle; soweit sei es noch nicht gekommen, auch in Moskau nicht. Die Worte des Stadtverordneten Popken hätten ihn erfreut, soweit er mit der Veranstaltung einer Gewerbeschau einverstanden ist. Die Garantiesumme werde höchstwahrscheinlich gar nicht in Anspruch genommen, denn die Handwerker seien auf dem Posten und würden für eine geregelte Abwicklung der Veranstaltungen sorgen. Das Defizit, das die Stadt durch die Hermannsfeier tragen mußte, sei ausgeschlossen. Stadtv. Bältin trat für die Bewilligung ein. Die Handwerkertagungen in anderen Städten seien immer ohne Fiasko verlaufen. Nachdem noch Stadtv. Popken die Worte des Stadtv. Zimmermeister widerlegte und ausgeführt hatte, auch im industriellen Amerika sei der Handwerkerstand ein unentbehrliches Glied in der Produktion, wurden 4000 M. Garantiefonds für den Bundestag und 3500 Mark für die Ausstellung bewilligt. Außerdem wurde einem Antrage der demokratischen Fraktion entsprechend beschlossen, die Ausschmückung der Stadt zu dieser Veranstaltung auf städtische Kosten vornehmen zu lassen.

Die Gewährung eines Darlehens an das Diakonissenhaus

wurde in 1. Lesung gefordert. Oberbürgermeister Dr. Peters gab zu dieser Vorlage Erklärungen ab. Danach plant das Diakonissenhaus eine Vergrößerung des Siechenhauses, wozu von der Stadt 38 000 Mk. Kapital hergegeben werden sollen, und zwar 19 000 Mk. zinslos und 20 000 Mk. auf 2. Hypothek zu ermäßigtem Zinssatz. Die bauliche Vergrößerung liegt im Interesse der Stadt; einesteils wird dadurch die Wohnungsnot gemildert und auch der städtische Fürsorgeetat entlastet, weil mehr ältere Einwohner im Diakonissenhaus Unterkunft finden. Die Stadt hat sich bei der Hergabe dieses Darlehens mehrere Freistellen für Pflegebedürftige ausbedungen, außerdem wird der Verpflegungssatz für die Siechen, für die die Stadt aufzukommen hat, um täglich 50 Pfg. herabgesetzt. Stadtv. Dr. Tielker trat für die Hergabe des Darlehens ein. Stadtv. Popken wünschte, der Magistrat solle versuchen, im Kuratorium des Diakonissenhauses Sitz und Stimme zu erlangen, denn die Stadt sei doch finanziell interessiert. Stadtv. Dr. Tielker erklärte, dem werde nichts im Wege stehen, er wolle als Vorstandsmitglied des Diakonissenhauses den Antrag stellen, daß der Magistrat eine Vertretung erhalte. — Der Ankauf von 75 weiteren Aktien der Pesag wurde beschlossen. — Die Abänderung des Friedhofsstatuts fand die Zustimmung der Stadtverordneten. — Das für 1927 aufgestellte Straßenbauprogramm wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. — Auf Antrag des Stadtv. Popken wurde die für die vertrauliche Beratung bestimmte Vorlage:

Ueberlassung eines Bauplatzes zur Errichtung eines Gemeindehauses an die reformierte Kirchengemeinde

öffentlich beraten. Oberbürgermeister Dr. Peters teilte dazu mit, es seien Verhandlungen gepflogen worden mit der Kirchengemeinde wegen Ueberlassung des alten Friedhofes in der Weinbergstraße an die Stadt und wegen Hergabe eines Bauplatzes. Da für den Friedhof 80 000 M. gefordert seien, habe die Stadt auf den Ankauf verzichtet, denn eine wirtschaftliche Benutzung käme nicht in Betracht, zumal mehrere Gräber erhalten bleiben müßten (das Grab Christian Grabbes und das jetzt aufgefundene Grab von Grabbes Vater und andere). Der Magistrat sei aber bereit, einen Bauplatz an der Hermannstraße neben dem Gebäude der Diskontobank unentgeltlich herzugeben, weil ein Bedürfnis für ein reform. Gemeindehaus bestehe, und außerdem dadurch 2 neue Wohnungen geschaffen würden, wofür auch ein Bauzuschuß geleistet werden soll. Insgesamt würde damit eine Schenkung von 8000 Mark gemacht. Stadtv. Dr. Tielker trat für den Magistratsantrag ein, Stadtv. Popken war der Ansicht, eine Verschenkung des Platzes könne nicht in Betracht kommen, denn es sei Pflicht der Stadtverwaltung, das Vermögen der Stadt nicht zu vermindern, sondern zu vergrößern. Die Kirchengemeinde sei in der Lage, den Bauplatz zu bezahlen. Nach weiterer Aussprache wurde die Vorlage dem Finanzausschuß zur weiteren Prüfung überwiesen. — Eine Anfrage des Stadtv. Bicker, wie weit die von der Stadt geplanten Bauvorhaben gediehen seien, wurde vom Oberbürgermeister für den Interpellanten zufriedenstellend beantwortet. (Schluß der Beratung 8¼ Uhr.)

Lippe-Land

„Heiliger Bürokratismus"

Das Finanzamt Detmold schreibt uns:

Unter Nr. 55 vom 6. März d. J. erschien folgender Artikel:

„Schötmar — Heiliger Bürokratismus.

Ein hiesiger Bürger hat vom Finanzamt Detmold unter „Einschreiben" die Aufforderung erhalten, seine rückständige Gewerbesteuer aus dem Jahre 1926 im Betrage von 9 Pfg. (!) innerhalb 14 Tagen zu zahlen, da sonst zwangsweise Beitreibung erfolgen würde! — Man bedenke: Brief, Umschlag, Einschreiben und die geleistete Arbeit des betr. Steuerbeamten; auf der anderen Seite ganze 9 Pfg als Gegenleistung. Kommentar überflüssig!"

Vorweg muß zu diesem Artikel bemerkt werden, daß der Verfasser des Artikels den Zweck des dem „Bürger von Schötmar" zugestellten Gewerbesteuerbescheides — um einen solchen kann es sich nur handeln — nicht erfaßt hat. Es handelt sich nicht um die Aufforderung zur Entrichtung von angeblich 9 Pfg. rückständiger Gewerbesteuer für 1926, sondern lediglich um den nach § 28 des Lippischen Gewerbe- und Berufssteuergesetzes vom 14. 5. 1926 jedem Steuerpflichtigen über die Gewerbesteuerveranlagung zuzustellenden Gewerbesteuerbescheid, der außer der Höhe und der Berechnungsart der Steuer auch über die Fälligkeitstermine und die zulässigen Rechtsmittel Aufschluß zu geben hat. Der zugestellte Gewerbesteuerbescheid ist in diesem Jahre ganz besonders wichtig, weil er die Veranlagung zur Gewerbesteuer für 1925 u. 1926 u. außerdem noch die Verrechnung mit den in 1925 u. 1926 geleisteten Gewerbesteuerzahlungen enthält. Wenn zufällig durch den Gewerbesteuerbescheid angeblich noch 9 ₰ Gewerbesteuer angefordert werden, so ist dies für den Gewerbesteuerbescheid an sich belanglos, weil es sich in diesem Falle um eine Abrechnung handelt. Ebenso konnten durch den Gewerbesteuerbescheid auch noch einige Hundert Mark Gewerbesteuer nachgefordert oder, wie dies in vielen Fällen zutrifft, auch zurückerstattet werden.

Jedenfalls ist es nach § 28 des Lippischen Gewerbe- und Berufssteuergesetzes nicht nur die Pflicht des Finanzamtes, den Gewerbesteuerbescheid zu geben, sondern auch das gute Recht jedes Steuerpflichtigen, den Gewerbesteuerbescheid zu fordern. Bezüglich der Zahlung besagt der Gewerbesteuerbescheid folgendes:

„Der vorstehende Restbetrag — ist innerhalb vier Wochen nach Zustellung dieses Bescheides zu entrichten — kann mit anderen Steuern verrechnet oder erstattet werden."

Wie hieraus eine Zahlungsfrist von 14 Tagen und weiterhin die Anforderung einer Zwangsbeitreibung entnommen werden kann, ist unerklärlich.

Die Reform der Landpostbestellung

hat — wie man uns mitteilt — in ländlichen Erwerbskreisen in einer Beziehung lebhafte Bedenken hervorgerufen. Die Beschleunigung der Postbestellung durch Einführung der Kleinautos, die bequemere Abholungsmöglichkeit der Postsachen, die sich aus der Vermehrung der ländlichen Postagenturen ergeben wird, ist natürlich etwas, was mit uneingeschränkter Genugtuung und Freude empfunden wird. Was dagegen Bedenken erregt, ist die Absicht der Postverwaltung, die Briefbestellung nun gänzlich in die Hände von Privaten zu geben. Nicht ganz mit Unrecht fürchten die Landwirte und die ländlichen Gewerbetreibenden davon eine weniger strenge Handhabung des Briefgeheimnisses. Wir wollen gar nicht einmal das Schlimmste annehmen. Aber kann nicht schon der Blick auf ein Geschäftskuvert mit dem üblichen Firmenaufdruck dem Nachbar, dem neidischen Konkurrenten ein wichtiges Geschäftsgeheimnis verraten? Wer will da kontrollieren? Die bisherige solide Art der Postbestellung hat sich in dieser Beziehung immer noch als der beste Schutz gegen derartige Vorkommnisse erwiesen. Glaubt die Postverwaltung wirklich, daß sie auch bei einem Aufgeben der altbewährten Praxis die Garantie dafür übernehmen kann, daß jene Befürchtungen ländlicher Erwerbskreise sich nicht als berechtigt herausstellen werden? Wahrscheinlich wird die Postverwaltung mit Ja antworten, aber man gestatte uns, daß wir dennoch ernste Zweifel hegen und die Bedenken jener Kreise als nicht so unerheblich betrachten, wie es anscheinend die Postverwaltung gerne tun möchte. Haben wir nicht nach der Kriegszeit schon einmal einen derartigen Versuch gemacht und waren nicht die Resultate derartig, daß man schleunigst wieder zu den altbewährten Grundsätzen zurückkehren mußte!? Und trotz jener üblen Erfahrungen glaubt die Postverwaltung noch einmal den Versuch wiederholen zu sollen? Wir können uns nicht denken, daß der erneute Versuch bessere Resultate zeitigen wird als der frühere. Aber er ist diesmal doppelt gefährlich. Damals waren die Städte das Versuchsobjekt. Da hatte es schließlich bei einigen „verlorenen" Briefen u. Paketen sein Bewenden. Diesmal ist es das platte Land, wo die Erwerbsverhältnisse ohnehin schwieriger sind. Dazu kommt, so paradox es auch klingen mag, daß die nachbarlichen Verhältnisse auf dem Lande enger zusammengerückt sind — auch hinsichtlich der Konkurrenz von Landwirt zu Landwirt — von Handwerker zu Handwerker. Da ist denn die Versuchung doppelt groß! Wird ihr immer wiederstanden werden? Wir fürchten —trotz allem was uns gesagt werden mag — es wird nicht immer der Fall sein. Dann wird man ja vielleicht das jetzt geplante Experiment wieder rückgängig machen, nur daß zahlreiche Existenzen schwer darunter zu leiden gehabt haben. Wir meinen, die Sache ist ernst genug, als daß man über die vorgetragenen Bedenken der ländlichen Erwerbskreise so leichthin hinweggehen könnte. Wir unsererseits können diese Befürchtungen durchaus nachempfinden und möchten daher auch von der Postverwaltung erwarten, daß sie sich die geplante Maßnahme noch einmal gründlich überlegt.

— **Die Kriegsopfer in Westfalen.** Nach der amtlichen Statistik des Reichsarbeitsministeriums gibt es in Westfalen 48 875 Kriegsbeschädigte, 1222 erwerbsfähige Kriegerwitwen, 14 976 erwerbsunfähige Kriegerwitwen (mit Kindern), 2943 durch Krankheit erwerbsunfähige Kriegerwitwen, 69 527 Halbwaisen, 6208 Elternteile und 1848 Elternpaare. Dazu kommt noch ein geringfügiger Teil von Empfängern der Witwen- und Waisenbeihilfe. Insgesamt beträgt die Zahl der Hinterbliebenen der westfälischen Krieger aus dem Weltkriege 1914/18: 103 087 Personen. Unter den westfälischen Kriegsbeschädigten befinden sich 152 Kriegsblinde, 2304 Tuberkulöse, 3113 Geisteskranke, ferner befinden sich darunter 2484 Beinamputierte und 1404 Armamputierte. Durch sonstiges Leiden (meist innere Krankheit) sind 37 570 Beschädigte versorgungsberechtigt.

— **Vor der Meisterprüfungskommission** der Handwerkskammer für das Malergewerbe bestanden ihre Prüfung die Herren Fritz Bergmeier, Hohenhausen, August Müller, Hohenhausen, Wilh. Crinius, Hohenhausen, Franz Dreyer, Bad Salzuflen, Gustav Koch, Leopoldshöhe, August Rüter, Nienhagen.

Detmold

— **Verlängerung der Polizeistunde?** Wie wir hören ist geplant, auch in diesem Jahre vom 1. April an die Polizeistunde für Sonnabend und Sonntag wieder von 12 auf 1 Uhr zu verlängern. Ob und wieweit auch darüber hinaus noch eine Verlängerung eintritt, entzieht sich unserer Kenntnis.

— **Unverbesserlich.** Der bei dem Fuhrgeschäft H. angestellte Chauffeur G. leistete sich am Mittwoch nachmittag wieder ein ganz besonderes Stückchen, das allerdings für ihn empfindliche Nachwirkungen haben dürfte. Er stand mit seinem Wagen vor einem Gasthaus in der Langen Straße. Da er stark betrunken war und sich trotzdem ans Steuer setzte, forderte ihn ein Polizeibeamter auf, nach Hause zu fahren. Statt dessen landete er aber wieder am Bahnhof. Als der Polizist ihm dort sagte, daß er in diesem Zustande unmöglich fahren könnte, griff G. den Beamten tätlich an. Schließlich wurde er überwältigt und zur Wache gebracht. Da er schon mehrmals gegen die Kraftfahrzeugverordnung verstoßen hat, dürfte ihm jetzt der Führerschein entzogen werden.

— **Eine mysteriöse Geschichte** weiß man aus der Elisabethstraße zu berichten. Man sprach von einem Raubüberfall, von einem Überfall auf einen Polizeibeamten und von anderen Sensationen mehr. Wir haben uns erkundigt und folgendes in Erfahrung gebracht: Der frühere Kriminalbeamte G. aus Heidenoldendorf hatte sich in einem hiesigen Lokal einer Sängergruppe von vier Mann angeschlossen, die er fortgesetzt belästigte. Da er aber schon angetrunken war, nahm man ihm seine Beleidigungen nicht sehr übel. Nach der Polizeistunde gingen die vier gemeinsam nach Hause. Da G. ihnen folgte, benutzte man Umwege. G. aber wußte immer wieder den Anschluß zu finden und setzte auch seine Belästigungen fort. In der Elisabethstraße kam G. mit einem der Sänger in Streit u. es entwickelte sich eine lustige Schlägerei, die damit endete, daß G. über einen dort befindlichen niedrigen Zaun geworfen wurde. Der Kaufmann Pr. schaffte ihn, da er am Halse blutige Wunden aufwies, mit seinem Kraftwagen ins Krankenhaus. Die Wunden sollen angeblich von einem Messer herrühren. Die Vernehmung der vier Zeugen hat jedoch nichts Belastendes für sie ergeben. Auch die Geldtasche, die angeblich geraubt war, wurde am andern Morgen an der Kampfstätte gefunden. Es bedarf noch der Aufklärung, worauf die Wunden am Kopf zurückzuführen sind. Das Krankenhaus hat G. bereits am nächsten Morgen wieder entlassen.

— **Ein Inhalatorium** wird am 15. März hier eröffnet. Herr Walter Kellner-Schlangen, der die Spezialapparate vertreibt, richtet das Institut in dem Priesterschen Hause, gegenüber dem Lippischen Hof, nach den bewährten Methoden von Professor Dr. Bradmann in Bad Lippspringe ein.

— Das Gewissen schlug ihm. Nachdem, wie bereits gemeldet, das Ersatzrad wiedergefunden worden ist, das am Sonntag von einem Hannomag-Wagen in der Elisabethstraße gestohlen worden war, schlug jetzt auch dem Dieb das am Sonntagabend im Neuen Krug gestohlenen Militärmantels das Gewissen. Der Mantel wurde am Dienstagabend, fein säuberlich eingewickelt, an dem großen Tor der Kaserne I in der Leopoldstraße gefunden.

— **Gelegenheit macht Diebe.** Aus einem Hause in der Lageschen Straße wurden ein Paar braune Herrenhalbschuhe gestohlen. Als Dieb kommt wahrscheinlich ein Wanderbursche in Frage, der die Schuhe vom Hofe aus, dessen Zugang nicht verschlossen war, sehen konnte. Es ist bereits wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Betroffenen zum größten Teil selbst schuld an solchen Diebstählen sind, da sie oftmals leichtfertiger Weise Tor und Tür offen lassen und damit den Dieben eine günstige Gelegenheit bieten. — Gestern wurden dem Schlachter Werder einige gelbe Pferdedecken gestohlen, die mit dem Namenszeichen des Eigentümers versehen waren. Da augenscheinlich wieder Gelegenheitsdiebstähle an der Tagesordnung sind, sei nochmals besonders gewarnt.

— **Berufswettkampf.** Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten führt im ganzen Gau Rheinland-Westfalen am Sonntag, 13. März, vormittags 9 bis 1 Uhr, einen Berufswettkampf durch, an dem sich sämtliche kaufmännische weibliche und männliche Lehrlinge beteiligen können. Auch in Detmold treten um diese Zeit die Ritter der spitzen Feder zu einem solchen Kampf in der Gewerbeschule in die Schranken. Die Leitung hat Herr Direktor Krawinkel übernommen. Die Aufgaben sind dem Berufsleben entnommen und nach Lehrjahren gegliedert. Wertvolle Preise sind dazu gestiftet und werden den Siegern einige Tage später bei einer Schlußfeier überreicht. Es ist anzunehmen, daß für diese Veranstaltung regstes Interesse bekundet wird.

— **Bildungsverein.** Die 9. Winterveranstaltung des Bildungsvereins brachte anstatt des abgesagten Sudermann-Abends wieder ein Konzert. Bei der augenblicklichen Hochflut an allen möglichen Vereinsvorträgen und Konzerten, von denen in dieser Woche sogar einmal drei auf einen Abend fielen, war es erklärlich, wenn dieser eingeschobene Konzertabend zu einem finanziellen Mißerfolge wurde; man hätte entschieden besser getan, diesen Abend als Atempause freizulassen. Vom künstlerischen Standpunkt aus bot das Konzert sehr viel Erfreuliches. Die hier von ihren Kirchenkonzerten bestens bekannte Madrigalvereinigung unter ihrem bewährten Leiter Musikdirektor Grosjohann brachte Kompositionen aus drei Jahrhunderten zu Gehör und zeigte sich hauptsächlich in den im ersten Teil gebotenen geistlichen Gesängen im gewohnten Fahrwasser. Ganz vorzüglich in Nuancierung und Beseelung wurde wieder Mozarts Ave verum gesungen. Im zweiten Teil gelangten weltliche Lieder ebenfalls mit bestem Erfolge zur Wiedergabe. Herr Müller-Daube ließ den ganzen Reiz seiner von ihm mit größter technischer Meisterschaft behandelten Viola d'amore in zwei von ihm gespielten Sonaten aufleuchten. In des Boloqneser Meisters Arkadio A-Dur-Sonate entströmte seinem herrlichen Instrument besonders in dem süßen Cantabile und dem innigen Adagio eine Fülle von Wohllaut. In gleichem Maße gelang es ihm mit der D-Dur-Sonate von Franz Xaver Hammer (Mariell) die Zuhörerschaft für sich zu gewinnen. Der auf dem Programm nicht benannte Begleiter am Flügel zeigte sich dem Geiger als einfühlungsvoller diskreter Begleiter. Die Madrigalvereinigung beschloß den Abend mit drei niederdeutschen Kinderliedern. Der Beifall war recht dankbar nach allen Vorträgen und erzielte mehrere Zugaben.

— **Der Lieder- und Arien-Abend** M. Pelzers am Montag abend 8 Uhr im Gesellschaftshause verspricht ein künstlerisches Ereignis für Detmold zu werden. Alles nähere ist aus der Anzeige und aus den Plakaten ersichtlich. Der Vorverkauf in der Buchhandlung Knöner ist noch bis zum Montag abend 7 Uhr geöffnet. Ab ½8 Uhr Verkauf an der Abendkasse.

— **Die neuapostolische Gemeinde e. V.,** hier, veranstaltet am Sonntag, 13. ds. Mts., abends 7 Uhr, in ihrem Kirchenlokal, Küsterstraße 41, einen öffentlichen Vortrag unter Mitwirkung eines Musik- und Gesangchors, wozu jedermann eingeladen ist. Eintritt frei!

— **Lippisches Landestheater.** Am Sonntag, dem 13. März, abends 7.45 Uhr, geht im Landestheater Sudermanns Tragödie „Der Bettler von Syrakus" in Szene. Karten sind an der Theaterkasse vormittags 10 bis 1 Uhr und ½ Stunden vor Beginn der Aufführung zu haben. Es wird um Zahlung der letzten Abonnementsrate bis zum 15. März ersucht.

— **Im Kaiserkeller** findet die Kapelle Freier jeden Abend bei allen Freunden heiterer Musik den größten Beifall. Das tägliche Programm bringt reiche Abwechslung in alten und neuen beliebten Kompositionen. Für Sonntag ist wieder eine Matinee angesetzt.

— **Krummes Haus.** Vom Mittwoch, dem 16. März, ab nachmittags und abends, ist eine erstklassige Kapelle (3 Herren) verpflichtet worden. Sie spielte mit großem Erfolg in sehr guten Häusern und auf großen Lloyd-Dampfern. Der gute Ruf der Kapelle bürgt für hervorragende Konzerte. — Am Sonntagnachmittag gibt Herr Korge, der wöchentlich zweimal des ganzen Winter über konzertierte, das Abschiedskonzert.

— **Neuer Krug.** Ein Tanzkränzchen findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, statt mit der Jazzbandkapelle Hönsch.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind gemeldet: 1 Fahrrad, 1 Herrenuhr und 1 Geldschein. Zugelaufen sind mehrere Hunde. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 3 des Verwaltungsamts erhoben werden.

Schenkt Bücher zur Konfirmation!

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold.

Die Jagd nach der Braut

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.

Von Alfred Schirokauer.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Alle geschäftlichen Verpflichtungen werden unsererseits stets gewissenhaft erfüllt", scherzte sie. „Aber noch eins, meine werten Herren. Bilden Sie sich nicht ein, Sie können uns irgendwie beschummeln. Wir haben uns nicht lari fari in dieses kleine Abenteuer eingelassen. Es ist auch nicht unser erstes. Alles ist genau erwogen und bedacht. Wenn Sie den geringsten Verrat im Schilde führen, kann die Sache für alle Beteiligten sehr übel verlaufen."

Sie sprach jetzt ganz ernst. Ach, auch der Ernst stand ihr vortrefflich, erkannte Bob.

„In einer Viertelstunde", erwiderte er kurz.

„Auf frohes Wiedersehen!" rief die freche Kreatur hinter ihnen her.

VII

Die Unterhaltung der beiden Herren auf dem Heimwege nach Riverside Drive war nur wenig angeregter, als auf der Hinfahrt.

Bill Hoot hatte die Verhöhnung seiner unglücklichen Liebe zu Florence Ronald so weit überwunden, daß er wieder im vollen Besitze seines starren Polizistenhochmuts prangte.

Stumm und abweisend saß er neben Bob. Doch dem jungen Brook hatte das Abenteuer — vielleicht auch die Abenteurerin — so heftig das Gemüt bewegt, daß er seiner überhitzten Stimmung durch Worte ein Ventil öffnen mußte.

„Das ist denn doch das Merkwürdigste, das mir vorgekommen ist!" stieß er hervor.

Hoot nahm von dieser Feststellung nicht die mindeste Notiz.

„Finden Sie nicht?" fragte er und suchte die Teilnahme des Fahrtgenossen.

Der murrte abweisend: „Wie soll ich beurteilen, was Ihnen schon an Merkwürdigkeiten begegnet ist!"

„Aber Sie haben doch gewiß einige Erfahrung auf diesem Gebiete. Ist Ihnen schon einmal unterlaufen, daß ein solch bezauberndes Geschöpf —"

„Wie, bitte?!" Das kam rasiermesserscharf.

„Ist sie nicht wunderbar schön?"

„Geschmackssache."

„Jedenfalls stellt man sich eine Schwerverbrecherin doch nicht so vor."

„Das kommt auf die Phantasie und auf die leicht entzündliche Begeisterungsfähigkeit des Betreffenden an. Jedenfalls war es ein großer Fehler von Ihnen, die Verhaftung dieser arroganten Person zu verhindern."

Robert Brook war einer so traurigen Geistesverwirrung verfallen, daß schon diese doch wahrhaftig begründete Bezeichnung der selbstbewußten Dame von Nr. 27 East 135. Straße ihn zu argem Grimme aufstachelte.

„So?" entgegnete er heftig. „Sie hätten Sie natürlich lieber verhaftet und Florence damit gemordet. Und Sie wollen Florence lieben?"

„Wer sagt das?" schnaubte Billy ihn an.

„Ich dachte", trotzte Bob und schwieg verdrossen.

Zu seiner Schmach aber benutzte er den Rest der Fahrt dazu, mehr über die Verbrecherin als über das herbe Los ihres Opfers zu grübeln.

Jeremia Ronald hatte die Rückkunft der Expedition in Sorgen und Aengsten erwartet. Hoot hielt sich verbissen zurück und ließ den Bräutigam als den füglich Nächstberechtigten Bericht erstatten. Selbstverständlich war der grambebeugte Vater sofort bereit, die geforderten 50 000 Dollar zu zahlen. Fünf Minuten nach der Ankunft wandte das Auto seinen Kühler wieder der East 135. Straße zu.

Eine neue, nicht geringe Ueberraschung harrte der Florenceerlöser.

VIII.

Als sie an dem blitzsauberen, roten Backsteinhäuschen klingelten, öffnete ihnen eine alte, behagliche Dame die weiße Tür. Sie lächelte den beiden Herren freundlich zu und fragte liebenswürdig nach ihrem Begehren.

Bill und Bob gafften sie wenig geistvoll an.

„Verzeihen Sie", stotterte Hoot, „ist das hier Nummer 27?"

„Gewiß, mein Herr", erwiderte die alte Dame zuvorkommend.

„Wohnt hier nicht eine junge Dame?" fragte Hoot streng.

„Eine junge Dame?!"

Hier fiel Bob ein: „Mit feldigem, schwarzem Haar und großen, leuchtenden Augen."

Die Dame schüttelte verwundert den Kopf.

„Hier wohnen nur mein Mann und ich."

Robert blickte verwirrt auf Hoot, doch der beachtete ihn nicht.

„Ich bitte Sie, die Tür freizugeben", forderte er mit einer Stimme, die jeden Widerstand lahmlegte.

Verschüchtert wich die alte Dame auch sofort zurück. Die beiden Herren traten ein.

Wieder zog Hoot den Revolver, wieder befahl er dem Gefährten, die Haustür zu schließen. Mit vorgehaltener Waffe trieb er die verängstigte, völlig kopfscheue, alte Frau zu der Tür des Zimmers, der historischen Stätte der denkwürdigen Unterredung mit Elinor Mall.

In diesem weiten Zimmer mit den blanken Biedermeiermöbeln saß ein betulicher Herr von etwa siebzig Jahren, ein rundes Samtkäppchen auf dem weißen Haupte, und las friedlich und ahnungslos eine Morgenzeitung.

Als seine Gattin und gleich darauf ein Mann mit einem Revolver in die Tür platzten, entsank ihm das Blatt. Er selbst blieb vor Schreck erstarrt im Lehnstuhle sitzen. Die Augen waren weit aufgerissen über die Brillengläser hinweg auf das Schießgewehr gerichtet.

Hoot ließ die Waffe sinken.

Jetzt war auch Brook im Zimmer.

„Was geht hier vor?!" polterte Billy. „Was soll diese Mystifikation!"

Die behende Alte fand zuerst Worte.

„Was wollen Sie, mein Herr?" zeterte sie. „Was bedeutet dieses gewaltsame Eindringen in unser friedvolles Altersheim?"

„Machen Sie mit mir keine Witze", schnauzte der Polizeimann. „Sie wissen ganz gut, was es bedeutet. Glauben Sie, ich falle auf solch einen plumpen Schwindel rein? Vor einer Viertelstunde war hier ein Mädchen — Elinor Mall nannte sie sich —, wo ist sie?"

Nun hatte sich auch der Greis im Samtkäppchen gefunden. Würdevoll erhob er sich. Seine Beine zitterten ein wenig. Aber vielleicht taten sie das immer.

„Hier scheint ein Irrtum vorzuliegen", bemerkte er mit vibrierender Stimme. „Wir wohnen hier seit 15 Jahren — seitdem wir — meine Frau und ich — uns von der Bühne zurückgezogen haben."

„Aber das ist doch nicht möglich", warf Brook sich in die Debatte. „Wir haben vor kaum zwanzig Minuten hier in diesem Zimmer mit der jungen Dame gesprochen. Jeder Irrtum ist ausgeschlossen. Ich erkenne jedes Möbelstück wieder. Dort das Porträt von Jenny Lind mit ihrer Unterschrift —"

Die beiden Alten blickten sich verständnislos an und zuckten ohne Begreifen stumm die Achseln. Es hatte nicht den Anschein, als ob sie flunkerten. Aber freilich waren es augenblicklich ehemalige Schauspieler, und man konnte nicht wissen, ob es nicht sehr gute gewesen wären.

Hoot jedenfalls ließ sich nicht verblüffen.

„Halten Sie die Herrschaften scharf im Auge", befahl er, „ich werde das Haus absuchen."

Damit ging er. Der alte Mime machte eine ergrimmte, ohnmächtige Geste, die bezeugte, daß er nur der Gewalt weiche.

Diesmal sah Bob keinen Anlaß, den beiden hartgesottenen Sündern — das waren sie in seinen Augen trotz ihres friedlichen Aeußeren, aber er hatte heute ja schon mancherlei Erfahrungen mit der leiblichen Hülle schwerster Verbrechertypen gemacht — er sah keinen Anlaß, diesen verstockten, abgefeimten Banditen ins Gewissen zu reden. Wahrscheinlich schienen sie ihm zu alt und keiner Läuterung mehr fähig. Er nahm Posten an der Tür und blickte stumm und sehr polizeimäßig wichtig und drohend drein.

Die betagten Gefangenen schwiegen und schüttelten nur von Zeit zu Zeit in Unbegreifen die ergrauten Häupter.

Sehr bald kehrte Hoot zurück. Er hatte nicht das geringste Verdächtige gefunden.

„Nicht?" rief Bob.

Hoot verneinte. Dann wandte er sich an die Alten, die durch Zeichen bedeuteten: „Na, sehen Sie!"

„Eigentlich müßte ich Sie verhaften!" blies er sie wütend an.

Fortsetzung folgt.

Palmin

Nur der Namenszug Dr. Schlinck und das Wort „Palmin" auf dem Etikett verbürgen die Echtheit von Palmin, dem reinen Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten u. Backen

Amt Detmold

Feuerwehrsitzung 12. März. Heute abend 8 Uhr versammeln sich die Feuerwehrmänner bei Gastwirt Hake. Es soll verhandelt werden über folgende Punkte: Neuwahl zum Mietsausschuß; Grundwerts- und Gewerbesteuerzuschläge; Gas- und Wasserversorgung; Verschiedenes.

Bad Salzuflen

— Feuersturm. Unsere Feuerwehr wurde gestern abend gegen ½12 Uhr zum viertenmale in diesem Jahre mobil gemacht. Im Hause Reichsner war ein Zimmerbrand ausgebrochen, der, ohne große Dimensionen anzunehmen, rechtzeitig von der schnell eingetroffenen Feuerwehr mit seinen Gefahren beseitigt und löschen noch kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Die Ursache soll in einem schadhaften Schornstein zu suchen sein. Der Schaden ist glücklicherweise nur gering, da das Feuer rechtzeitig entdeckt wurde.

— Vom Bade. Für Sonnabend und Sonntag sind wieder Unterhaltungskonzerte angesetzt. Ab Mittwoch, 16. März, finden die Konzerte täglich statt. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Kurmittelabgabe an allen Wochentagen vormittags von 9—12 Uhr erfolgt.

— 75jähriges Geschäftsjubiläum. Heute begeht die Firma Fr. Günther, Möbelfabrik in Bad Salzuflen, ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Im Frühjahr des Jahres 1852 wurde das Geschäft durch den Zimmermeister Heinrich Günther, nachdem er lange Jahre auf Wanderschaft gewesen, und auf dieser bis nach Holland und Paris gekommen war, gegründet. Er betrieb sich zunächst, ebenso wie sein Vater und Großvater, mit Zimmerer- und Tischlerarbeiten. Sein Geburtsort war Lieme bei Lemgo, wo die Familie bis in das 16. Jahrhundert nachzuweisen ist. Er starb 1904, 85jährig, und jeder, der den alten Günther gekannt hat wird sich heute noch gern seiner erinnern. Für den Gründer der Güterfabrik, Herrn Eduard Hoffmann, hat er große Arbeiten ausgeführt. Nach dem Brande der Güterfabrik in der Neujahrsnacht 1888/81 baute er sie zum zweiten Male wieder mit auf. Auch am öffentlichen Leben der Stadt nahm er regen Anteil. Er war mehrere Jahre Stadtverordneter. Im Jahre 1886 übernahm sein Sohn Fritz das Geschäft und führte es im Sinne des Vaters weiter. Es vergrößerte sich unter seiner Leitung und das Aufblühen des Bades gab ihm Gelegenheit, große Bauten, wie die Badehäuser, den Fürstenhof, die Wandelhallen usw. aufzuführen. 1906 erwarb er die Kreckesche Fabrik am Bahnhof und baute sie aus. Erwähnt sei auch noch der Bau der Bahnstrecke Lage—Bielefeld. Erst 80jährig, erlag er im Jahre 1917 einem Gehirnschlag. Das Geschäft wurde bis nach dem Kriege von der Witwe weitergeführt und übernahmen dann die Enkel des Gründers Heinrich und Gustav Günther das Geschäft. Es wurde bedeutend vergrößert und die Fabrikation von Schlafzimmern und Küchen aufgenommen. Heute werden es 70 Leute beschäftigt. Möge der Jubiläumsfirma auch fernerhin Blühen und Gedeihen beschieden sein.

— Lutherische Gemeinde. Am Sonntag soll im Gemeindehause um 8 Uhr ein Elternabend gehalten werden, veranstaltet von dem Helfferkreis des Kindergottesdienstes. Die Eltern und Freunde unserer Kinder werden dazu herzlich eingeladen. Kinder wolle man freundlichst diesen Mal nicht mitbringen.

Amt Schötmar

Oheim, 12. März. Am Sonntag, dem 13. März, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Stück „Die Waffen nieder", nach dem gleichnamigen Roman von Suttner. Die „Dramatische Vereinigung" Bad Salzuflen, Mitgl. des D.A.T.V.B., hat sich freundlichst zur Verfügung gestellt. Jedermann ist dazu eingeladen.

Lage

— Beethoven-Feier. Aus Anlaß des 100. Todestages unseres wohl größten klassischen Komponisten soll am Sonntag, 27. März, nachmittags 4 Uhr, in dem Festsaal der Turnhalle ein großartiges und würdiges Gedächtnis-Konzert stattfinden. Das Protektorat hat der Magistrat übernommen. Der Reinertrag soll dem Fonds für das Ehrendenkmal unserer im Weltkriege Gefallenen zugeführt werden. In dem Konzert wird der ausgezeichnete Geiger, Herr Konzertmeister A. Schäfer aus Bielefeld, das einzig schöne Violin-Konzert Beethovens spielen. Am Flügel begleitet ihn unser geschätzter lippischer Künstler, Herr Max Dähnel-Salzuflen. Außerdem wirken der Orchesterverein sowie die Sängergruppe Lage mit. (Siehe auch morgige Anzeige.)

— Reichstreue-Lichtspiele. „Die Frau für 24 Stunden", ein neuer Reinhold Schünzel-Film, ist eine ganz entzückende Komödie, welche eine Fülle der lustigsten und originellsten Szenen bringt. Lotte Neumann und Harry Liedtke wollen sich heiraten! Aber zuvor wird sie die Frau für 24 Stunden". „Tornado" — Entfesselte Gewalten — stellt ein Drama aus den kalifornischen Wäldern dar. Die „N. Z. am Mittag" schreibt dazu: „. . . mit atemloser Spannung sieht der Zuschauer, wie der Sturm einsetzt, wie die Bedingungswasser schwellen und zu reißenden Strömen werden, wie Wälder und Dörfer vom Erdboden verschwinden, Eisenbahnbrücken hinweggeschwemmt werden. Hier ist Naturgewalt entfesselt." Eine köstliche Naturstudie ist der Emelka-Kulturfilm „Auf Stern im Staude". Außerdem sehen noch ein Lustspiel und die Wochenschau auf dem Spielplan.

— Hallenschauturnen der Turngemeinde Lage vom 1862. Die Turngemeinde Lage hatte am Sonntag alle Freunde des deutschen Turnens zu einem Hallenschauturnen in die Vereinsturnhalle geladen. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man u. a. mehrere Mitglieder des lippischen Gauturnrats, sowie zahlreiche Angehörige von Nachbarvereinen und Mitglieder der städtischen Körperschaften. Als mit einem flotten Marsch das reichhaltige Programm eingeleitet wurde, hatte sich die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei der zuerst auftretenden Schülerabteilung gefielen am besten die Wiltzstabübungen und auch die anmutigen Darbietungen der Schülerinnen ernteten starken Beifall. Die gut zusammengestellten Übungen beim Gemeinturnen der Jugendlichen an drei Barren ließen die nötige Übung vermissen, um so besser waren aber die rhythmischen Freiübungen der Turnerinnen, die sehr gut durchgeführt wurden und starken Beifall ernteten. Nach einer etwas längeren Pause bewies dann die Altersriege, daß das Turnen den Körper bis ins hohe Alter frisch und elastisch erhält. Der zum ersten Male hier vorgeführte Ringreigen erregte in seiner flotten Ausführung bei allen großes Interesse, auch die Freiübungen der Turner verdienen ein Lob und zeigten, so recht den Wert der Leibesübungen für die Durchbildung des Körpers. Wenn man von dem Barrenturnen der Männerabteilung auch etwas mehr erwartet hätte, so wurde dieser Mangel durch die guten Pferdübungen ausgeglichen, die zu den besten Hoffnungen für das kommende Gauturnfest berechtigen. Den größten Beifall ernteten die Turnerinnen mit ihrem Gesangsreigen, aber auch das Keulenschwingen fand überall Anklang. Den Abschluß der Vorführungen bildete das Nocturnen der Männer. Bei verschiedenen Übungen bemerkte man schon eine Mattigkeit der Turner, was in erster Linie wohl darauf zurückzuführen ist, daß das Publikum immer noch nicht unterlassen kann, während des Turnens das Rauchen einzustellen. Die Turngemeinde wie die Zuschauer werden mit dem Gebotenen sicherlich zufrieden sein, und bei Fortführung des gleichmäßigen turnerischen Aufbaues wird die Turngemeinde bald mitführend den andern großen lippischen Vereinen zur Seite stehen. Ein in jeder Beziehung gutgelungener Festball schloß die Veranstaltung. Auf vielseitigen Wunsch wird das Programm am morgigen Sonntag zum Besten des Kriegerehrenmals wiederholt werden. Dann dürften auch die verständlichen Mängel behoben sein. —a.

Detmolds Straßenbauprogramm für 1927

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung überreichte das Städtische Bauamt der Stadtverordnetenversammlung ein Straßenbauprogramm der Landeshauptstadt für das kommende Haushaltsjahr. Der sehr ausführliche Bericht, der von den Stadtverordneten zur Kenntnis genommen wurde und demnächst beraten werden soll, führt folgende großzügige Projekte auf:

A. Kanalbauten:

1. 2. 3. **Wittekindstraße, Teichstraße und Straße am Obstgarten.** Dieser Kanalzug ist dringend erforderlich geworden durch die Erbauung des Kanals in der Lageschen Straße und bezweckt den Anschluß dieses Kanals an die Kanalisation. Der Anschluß erfolgt in der Wittekindstraße an der Kreuzung Arminstraße. Es wird damit zugleich der schon lange als notwendig erachtete Anschluß des Schlachthofes ermöglicht. Gleichzeitig wird damit die Siedlung im Obstgarten, deren Abwässer jetzt in den Jüchteich laufen, angeschlossen.
4. **Wienkestraße.** Diese Straße wird errichtet auf Grund eines noch abzuschließenden Vertrages mit der Regierung (Domänenabteilung) und dient zur Aufschließung des oberen Hambruches zu Wohnungsbauten.
5. **Orbker Straße.** Da die Orbker Straße bisher noch keine Entwässerung hat, ist eine weitere Unterhaltung auf Kosten der Allgemeinheit nicht mehr angängig, da gerade die mangelnde Entwässerung der Straße den außerordentlichen Verschleiß der Schotterdecke hervorruft. Um die Klagen der Anlieger für die Zukunft auszuschalten, ist der Ausbau dieser Straße dringend erforderlich. Der Verkehr hat dort so zugenommen, daß mit kleinen Mitteln hier nicht mehr zu machen ist, andererseits es aber nicht verantwortet werden kann, die Allgemeinheit damit zu belasten.
6. **Bachstraße.** Der Kanal sieht ein dringendes Verbindungsstück zwischen dem Kanal der Hildeser Straße und Emilienstraße vor. Die Einrichtung ist notwendig geworden, weil in diesem Jahre die Bebauung an der Bachstraße einsetzen wird und andererseits es nicht mehr verantwortet werden kann, die Abwässer ohne Klärung in den Knochenbach zu leiten.
7. **Straße „Vor den Eichen".** Es handelt sich hier um eine vor den Eichen gelegte Straße, die zur Aufschließung des oberen Hambruches vorgesehen ist und den Bedarf an Bauplätzen decken soll. Die Errichtung erfolgt nach einem mit der Regierung (Domänen-Abteilung) noch abzuschließenden Vertrage.
8. **Heidestraße.** Die Heidestraße ist schon einseitig vollkommen bebaut. Die Bebauung hat auf der anderen Seite bereits begonnen, während die Straße selbst noch keinerlei Ausbau aufweist. Von den Anliegern ist eine provisorische Entwässerung hergestellt, die aber als städtischer Kanal nicht in Frage kommen kann, zumal dieselbe auch in den Abflußgraben der Pinnekuhlen mündet.
9. **Wetanstraße.** Auf Anregung der Regierung soll der Ausbau der Wetanstraße in Angriff genommen werden. Es ist hier zunächst der erste Bauabschnitt vorgesehen. Da die Straße erhebliche Aufschüttungen erfordert, muß der Kanal zuerst gelegt werden. Die Ausführung erfolgt nach einem mit der Regierung noch abzuschließenden Vertrage.

Der Anliegerbeitrag für Kanalbauten betrug vor dem Kriege 14 ℳ pro laufendes Meter Anliegerlänge, wobei davon ausgegangen wurde, daß 14 ℳ pro laufendes Meter die Stadt übernahm. Dieser Satz ist heute nicht mehr vertretbar. Nach den bisherigen, nach dem Kriege gebauten Kanälen wird noch eine genaue Berechnung des Satzes vorgelegt und gleichzeitig die entsprechende Änderung des Ortsstatuts beantragt werden. Es ist zunächst ein Betrag von 25 ℳ pro laufendes Meter Anliegerlänge eingesetzt.

B. Straßenbauten:

1. **Wittekindstraße von der Elisabethstraße bis zur Brücke.** Der Ausbau dieser Straße ist bereits mehrere Male vom Stadtbauamt vorgeschlagen, jedoch von den städtischen Körperschaften nicht genehmigt. Der Ausbau läßt sich unter keinen Umständen hinausschieben. Der Verkehr hat dort in einer Weise zugenommen, daß die jetzt vorhandene, nur einseitige Chausierung auf die Dauer der vollkommenen Zerstörung anheimfällt, wenn nicht umgehend die Straße ausgebaut wird. Der Ausbau ist um so dringender, als augenblicklich die Lagesche Straße für längere Zeit gesperrt werden muß. Er soll sofort in Angriff genommen und so durchgeführt werden, daß der Verkehr während des Ausbaues durchgeleitet werden kann.
2. **Wiesenstraße.** Hier gilt das unter A. 4. Gesagte auch für den Ausbau.
3. **Orbker Straße.** Auch hier wird auf vorstehend A. 5. verwiesen. Es sei aber hier nochmals betont, daß der Ausbau sich nicht länger hinausschieben läßt.
4. **Arminstraße.** Die Arminstraße ist im Jahre 1923 auf Straßenneubau-Rechnung gebaut. Der zweite Abschnitt, der jetzt vorgesehen ist, mußte bisher aus Mangel an Mitteln zurückgestellt werden. Der Verkehr hat aber so zugenommen, daß der Ausbau nicht länger hinausgeschoben werden kann.
5. **Seminarstraße.** Der Ausbau dieser Straße hat bereits den jüdischen Körperschaften mehrfach vorgelegen, ist jedoch bisher zurückgestellt, da die hierfür erforderlichen Mittel nicht verfügbar gemacht werden konnten. Mit der zunehmenden Bebauung des Hambruches ist der Ausbau dieser Zugangsstraße nicht mehr hinauszuschieben und gleichzeitig der vollständige Ausbau mit Sandstein-Pflaster vorgesehen.
6. **Vor den Eichen.** Hierzu gilt das unter A. 7. Gesagte.
7. **Heidestraße.** Auch hierbei wird auf A. 8. verwiesen.
8. **Bachstraße und 2. Straße am Obstgarten.** Der Ausbau dieser Straßen könnte allenfalls noch zurückgestellt werden, da bei der Bachstraße zunächst eine provisorische Befestigung ausreicht. Der Ausbau der Straße am Obstgarten wird erst erforderlich, wenn weitere Bauplätze an der Feld- und Berthastraße nicht mehr verfügbar sind.

Der Kostenpunkt.

Man kann die Notwendigkeit eines solchen großzügigen Programms wohl begründen und insbesondere muß Detmold darauf bedacht sein, seinen Ruf als saubere Stadt hochzuhalten. Mustergültige Straßen sind dazu die erste Bedingung. Aber, was nutzt der schönste Plan, wenn keine Mittel vorhanden sind, ihn auszuführen. Es ist anzunehmen, daß auch bei diesem Programm noch wesentliche Abstriche gemacht werden müssen, weil gerade Detmold in finanzieller Hinsicht schlecht gestellt ist. Vielleicht läßt sich aber an anderen Posten des demnächst erscheinenden Etats sparen, um das immerhin wichtige Straßenbauprogramm wenigstens in großen Zügen zur Durchführung zu bringen. Der Bericht des Bauamts, in dem jedes einzelne Objekt mit einem genauen Kostenanschlag versehen ist, schließt mit folgender

Zusammenstellung:

Kanalbau		12 300 ℳ
Hausanschlüsse		2 360 „
		14 660 ℳ
	Stadt ⅙ —	4 100 „
Gas- und Wasserleitung	4 660 ℳ	
Hausanschlüsse	— „	
Bordsteine	4 606 „	
Chausierung	10 612 „	
	19 360 ℳ	10 560 ℳ

Gesamtkosten der Anlieger 29 860 ℳ
Anliegerlänge ungefähr 2 × 250 = 500 m.
Demnach je m Anliegerlänge 59,72 ℳ oder rund 60 Reichsmark.

Für Straßenunterhaltung sind außerdem noch 145 000 Reichsmark angesetzt. Bei diesem letzten Titel interessiert vor allem die Neupflasterung der Meiersfelder Straße. Für eine Basaltschotterdecke vom Ehrenfriedhof bis zur Brauerei werden 18 000 ℳ benötigt und für eine neue Decke mit Granit-Mittelpflaster in den Friedhöfen entlang 25 000 ℳ. Der Bericht besagt, daß es durchaus zu verantworten wäre, wenn die 25 000 ℳ auf Straßenneubau-Rechnung überführt würden. Wenn das Bauamt damit sagen will, daß der jetzige Zustand der Meiersfelder Straße jeder Beschreibung spottet und dieser wichtige Weg überhaupt nicht als Straße anzusehen ist, so wird dem jeder Detmolder zustimmen müssen.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammer.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Erfolglose Berufung.

Der Werkmeister Theodor H. aus Hagen bei Lage hatte vom Schöffengericht in Lage wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe von 30 ℳ erhalten. Gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt. Der Angeklagte soll auf dem Heimwege nach Lage durch Außerachtlassung der Bestimmungen für den Radfahrerverkehr einen Zusammenstoß mit einem anderen Straßenpassanten herbeigeführt haben. Der Verletzte hatte die gleiche Straßenrichtung inne. Er ist von dem Angeklagten mit voller Wucht angefahren und derart heftig zur Seite geschleudert, daß Beinkleid und Mantel beschädigt wurden. Er war auch mehrere Tage nicht in der Lage, seiner Arbeit nachzugehen. Der Verletzte behauptet, daß der Angeklagte sein Rad ungenügend beleuchtet hatte. Er habe auch nicht rechtzeitig ein Signal gegeben. Der Angeklagte stellt alles in Abrede. Die erneute Beweisaufnahme vermag aber das Ergebnis des Schöffengerichts in Lage nicht zu ändern. Die Strafkammer kommt ebenfalls zu der Feststellung, daß der Angeklagte verschiedene Vorschriften für den Radfahrerverkehr außer Acht gelassen und deshalb auch die Verantwortung für den Zusammenstoß zu tragen hat. Seine Berufung wird verworfen.

* * *

Amtsgericht Vlotho.

Gegenwärtig: Amtsgerichtsrat Schilling als Richter, Justizobersekretär Gösing als Beamter der Staatsanwaltschaft, Aktuar Lüersen als Gerichtsschreiber.

Verletzte Sorgfältigkeit.

Gelegentlich eines Viehmarktes in Uloerdissen stellte der Kreistierarzt Becker aus Barntrup fest, daß 10 Ferkel, die der Händler B. aus Linderbruch zum Verkauf anbot, an den Klauen deutlich erkennbare Anzeichen überstandener Maul- und Klauenseuche zeigten. B. hatte diese Ferkel kurz vor dem Markt von dem Landwirt Fr. B. aus Kükenbruch gekauft. B. hatte aber dem Käufer die Mitteilung nicht gemacht, daß seine Ferkel krank gewesen waren. B. aus Kükenbruch erhielt deswegen einen Strafbefehl über 100 RM., weil er den Vorschriften der §§ 9 und 10 des Viehseuchengesetzes zuwider die ihm obliegende Anzeige des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unterlassen hatte. Der gegen den Strafbefehl erhobene Einspruch hatte insofern Erfolg, daß die Strafe auf 60 RM. ermäßigt wurde.

Spalte Neue.

Am 2. September v. J. erschien der Kalkbrennereibesitzer Johann J. aus Uloerdissen in dem Steinbruche der Firma G. Arensberg daselbst und machte dem dort beschäftigten Arbeiter Hermann Schäfer aus Uloerdissen schwer beleidigende Vorwürfe. Schäfer wollte diese Beleidigungen nicht über sich ergehen lassen und strengte die Privatklage gegen J. an. In der heutigen Verhandlung schlossen die Parteien einen Vergleich. Der Angeklagte J. nimmt die gemachte Beleidigung vermöge zurück und übernimmt sämtliche entstandene Kosten.

Dünsch üm Dünsch

Lippischer Turngau, Südbezirk. Am Sonntag, 13. März, finden zwei Vorturnerlehrstunden statt, und zwar für Turnerinnen in der Turnhalle der Knabenbürgerschule Detmold, für Turner in der Turnhalle des Turnvereins v. 1860 Detmold. Der Beginn ist für beide Lehrstunden auf 9 Uhr morgens festgesetzt. Anschließend ist um 11½ Uhr die diesjährige Bezirkstagung (Jugendzimmer der Turnhalle des T. V. v. 1860 Detmold). Die Tagesordnung ist äußerst wichtig. Man wird sich mit den diesjährigen Veranstaltungen zu befassen haben. Ferner ist für den bisherigen 1. Bezirksturnwart Arno Förster, Detmold, der aus beruflichen Gründen ausscheiden mußte, ein neuer Vertreter zu wählen.

Spielabteilung Turnverein Bega-Hast. Am Sonntag, 13. März, trägt unsere 1. Handballmannschaft ihr letztes Pflichtspiel gegen den T. V. Lemgo aus. Das Spiel ist auf nachmittags 2¼ Uhr auf dem Sportplatz hinter der Krone angesetzt. Wenn auch dem T. V. Lemgo die Führung nicht mehr genommen werden kann, so wird der T. V. Bega-Frei doch alles aufbieten, um den Lemgoern den Sieg nicht leicht zu machen. Nach der Spielstärke beider Mannschaften (Bega-Frei steht an 2. Stelle) verspricht das Spiel einen sehr interessanten Verlauf.

Öffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Die Erhöhung der Krankenkassenbeiträge.

Die Mitglieder der „Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Detmold" sind durch die Erhöhung der Krankenkassenbeiträge nicht wenig in Erstaunen versetzt. Als Ursache dieser Maßnahme wurde uns von Ausschußmitgliedern mitgeteilt, daß der Etat mit einem Fehlbetrag von 25 295 ℳ abschließt und daß außerdem für den in den letzten Jahren errichteten palastartigen Neubau an der Wiesenstraße, der 123 000 ℳ gekostet habe, zur Deckung einer Schuldenlast von ca. 50 000 ℳ noch eine 4000 ℳ Zinsen usw. aufzubringen seien. 73 000 ℳ seien für den Neubau in den letzten Jahren auf Kosten der Krankenkassenmitglieder bereits amortisiert worden. Von den 4800 Mitgliedern bezahlen an Beiträgen: ca. 50 % nach einem Grundlohn von 1 ℳ, ca. 25 % nach einem Grundlohn von 2 ℳ, ca. 45 % nach einem Grundlohn von 3—6 ℳ. Daß Personen mit einem solchen täglichen Verdienst jede, auch die geringste Erhöhung der Beiträge schwer trifft, ist wohl klar. Die Mitglieder der Krankenkasse fragen deshalb mit Recht, ob es zu verantworten war, wenn zur Herstellung von Büroräumen für fünf Büroangestellte und zur Einrichtung einer Badeanstalt ein derartig luxuriöser Neubau für eine Schuldenlast von 123 000 ℳ errichtet wurde? War es unbedingt nötig, daß für den Geschäftsführer der Kasse, der doch auch aus dem Angestelltenverhältnis hervorgegangen ist, neben Gehalt nach Gruppe 9 noch eine elegante Wohnung in dem Neubau eingerichtet wurde? Die früheren Büroräume am Alexanderplatz waren für die Krankenkasse durchaus geeignet, wenn auch kein separates Zimmer für den Herrn Geschäftsführer vorhanden war. Die Badeanstalt, deren gemeinnützige Einrichtung wir nicht verkennen wollen, hätte sich billiger herstellen lassen. Wir verstehen nicht, wie der Ausschuß der „Allgem. Ortskrankenkasse", der in der Mehrheit aus „Arbeitervertretern" der Sozialdemokratischen Partei besteht, in dieser großzügigen Weise mit den Beiträgen seiner Mitglieder arbeiten kann. Wenn in Zukunft diese Großzügigkeit beibehalten wird, wird sich ein großer Teil der Mitglieder einer anderen Krankenkasse anschließen.

Mehrere Mitglieder der „Allgem. Ortskrankenkasse" Detmold.

*

Die Antwort.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse erwidert darauf unter anderem:

Unwahr ist es, daß die Kasse außer dem vorgeschlagenmäßigen Zehntelbeitrage noch weitere 4000 Mark Zinsen usw. für den Neubau aufzubringen habe.

Unwahr ist ferner, daß die Kassenmitglieder durch den Neubau irgendwie belastet werden, da sowohl das Hauptgebäude als auch die Badeanstalt sich selbst verzinsen.

Im übrigen wollen wir uns mit den Herrn Anonymus nicht streiten, da die mit dem Artikel verbundene Absicht klar ersichtlich ist.

Für die Verhältnisse bei unserer Kasse sei nur bemerkt, daß unsere Beträge um ein Zehntel erhöht worden sind, während die Aerztegebühren, die den hauptsächlichsten Anlaß für die Beitragserhöhung gegeben haben, und fast ein Drittel der im Voranschlag errechneten Gesamtausgaben der Kasse ausmachen, allein schon um ein Viertel erhöht sind.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Detmold.

Amt Horn

— Das Stadtparlament tritt am Dienstag, dem 15. d. Mts., abends 8 Uhr im Rathaussaale zur Beratung zusammen. U. a. ist Beschluß zu fassen über die Höhe des Fortbildungsschulzuschusses, über die Ballenhaltung, Bauplatzverkäufe und über die Ausbesserung der Heer- und Ortsstraße. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung gilt die Beratung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1927/28.

— Gedenkfeier. Zu der am Sonntag, dem 13. März, stattfindenden Gedächtnisfeier zu Ehren unserer gefallenen Helden sammeln sich die Mitglieder der Ortsgruppe deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen am Friedhof.

— Zum morgigen Sinfonie-Konzert der vereinigten Militärkapellen aus Paderborn und Detmold (48 Personen) macht sich ein reges Interesse bemerkbar. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Konzert vor Stuhlreihen stattfindet: es sind demnach keine Nebenausgaben damit verbunden. Der gesamte Reingewinn dient der Ausschmückung des 66er Denkmals.

— Erwerbslosenstatistik. Erfreulicherweise ist in letzter Zeit eine erhebliche Besserung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Von den bis vor kurzem noch vorhandenen 150 Arbeitsuchenden sind nur noch 15 männliche Erwerbslose vorhanden. Es besteht Aussicht, auch den Rest bald einer Beschäftigung zuzuführen.

— Ein Hornsches Original †. Am Donnerstag nachmittag wurde die allseits geschätzte Milchverkäuferin der hiesigen Molkereigenossenschaft, Frau Ww. Schomber, zur letzten Ruhe gebettet. Im Alter von 62 Jahren hat Mutter Schomber nach einem arbeitsreichen Leben die Augen geschlossen. Während der unglücklichen Kriegszeit, in der auch sie zwei Söhne für das Vaterland hingeben mußte, hat sie in treuer Pflichterfüllung manche „Schlangenlinie" abgefertigt. Sie verkörperte in ihrem Wesen ein echt Hornsches Original, das in der Erinnerung fortleben wird.

Amt Horn

Bad Meinberg, 12. März. Am kommenden Sonntag, 11.15 Uhr, findet am Heldenmal die herkömmliche Ehrung der Gefallenen statt, an der, wie immer, alle Vereine geschlossen teilnehmen. Herr Pastor Kottmeyer wird auch diesmal wieder die ernste Feier abhalten.

Barntrup, 11. März. Der Tischler Ernst Bucko von hier hat seine Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer im Praktischen und Theoretischen mit dem Prädikat „gut" bestanden.

Amt Brake

Brake, 12. März. Der hiesige Kirchenchor gibt am kommenden Sonntag, nachmittags um 5 Uhr, in der Kirche in Brake ein Kirchenkonzert, in dem Frl. Dora Helms, Lemgo, und die Herren Köster, Lemgo, und Kühne, Brake, ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wie wir hören, hat sich der Chorleiter, Herr Oberlehrer Wortmann, in der Auswahl des Konzertstücke an große Aufgaben herangewagt. Die Mitwirkenden sind für gute Leistungen auf dem Gebiete des Vokal- und Instrumentalkonzerts bekannt, so daß wir glauben, den Besuchern des Konzertes einige erbauliche Stunden in Aussicht stellen zu können. Mit dem Verkauf von Programmen hat man bereits begonnen.

Amt Blomberg

Cappel, 12. März. Vortrag im Kriegerverein. Es ist dem Verein gelungen, den Kameraden Abraham aus Lemgo zu einem Vortrage über seine Erlebnisse in der Fremdenlegion zu Sonnabend, 12. März, abends 8 Uhr, zu gewinnen. Bei den vielen Fällen von Verschleppung Jugendlicher und der oft herrschenden jugendlichen Abenteuerlust ist dieser Vortrag der Jugend zu empfehlen. Die Kameraden des Kriegervereins werden gebeten, sich um 7 Uhr pünktlich zu einer Versammlung zusammenzufinden. Zu dem Vortrag um 8 Uhr ist jedermann eingeladen.

Amt Schwalenberg

Aischeuen, 12. März. Am Donnerstag nachmittag fand im Chausseehause bei Gastwirt Brandt eine Besprechung mit den Gastwirten des äußersten lippischen Südostens statt, wobei ein Mitglied des Werbeausschusses des Lipp. Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" (Oberlehrer Mesch) über die Beteiligung der Wirte an den herauskommenden Führer von Lippe sprach und es als wünschenswert bezeichnete, daß auch der hiesige Bezirk darin vertreten sei, zumal sich die Werbungskosten in der neuen Form der Anzeige, die im Text auftritt, in mäßigen Grenzen bewege. Die anwesenden Wirte beteiligten sich sämtlich an der Werbung, obwohl der Fremdenverkehr hier erst im Anfange steht. Bei dieser Gelegenheit wurde ferner der Wunsch ausgesprochen, daß versucht werden möge, die etwa 18—20 hier im Bezirk vorhandenen Wirte zu einer eigenen Ortsgruppe zusammenzuschließen, da wegen der weiten Entfernung nach Blomberg der Anschluß nicht möglich sei. Es wurde ein Vorstand gewählt, bestehend aus dem Vorsitzenden Gastwirt Grönefalkenhagen und dem Schriftführer Gastwirt Habenicht-Elbringen, um die weiteren Schritte beim Gastwirteverband zu unternehmen, worüber in der nächsten Versammlung näher berichtet werden soll.

Nachbargebiete

Minden, 11. März. In der Mordsache der Luise Husemann aus Gehlenbeck hat der Täter, Zimmermann Heuer, vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt. Er will den Mord schon seit Wochen geplant, auch den Brief und einen Strick zur Erdrosselung seiner Geliebten ständig bei sich getragen und den Mord vorsätzlich und kaltblütig begangen haben.

Minden, 11. März. Selbstmord auf schreckliche Weise beging wegen Familienzwistigkeiten der Kaufmann Runne aus Porta. Er kaufte sich einen Revolver, hatte aber nicht den Mut, sich zu erschießen. Dann betrank er sich, fuhr nach Wunstorf, warf sich vor einen Eisenbahnzug und wurde überfahren. Er war sofort tot.

Sachsenhagen, 11. März. Vom eigenen Wagen überfahren. Der 52jährige Landwirt Konrad Meier aus Nordbruch kam mit einer Fuhre Bruchsteine vom Düdinghäuser Berg. Er geriet auf dem schmalen einspurigen Weg ins Stolpern und wurde von dem schweren Wagen überfahren, so daß der Tod des mutigen, liebenswerten Mannes bald darauf eintrat.

Chinosol

Ein ideales Heilmittel

gegen Verwundungen, Verbrennungen, Eiterungen, alle Frauenleiden, Entzündungen, Halsschmerzen, Schnupfen usw. ist

Chinosol.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Versandpackung nur 60 Pf. Verlangen Sie deutlich! sogleich die kostenlose Broschüre „Die Haus- und Stallapotheke, Anleitung zur Einrichtung und Benutzung".

Chinosolfabrik A.-G. Hamburg

Amtsgemeinderatssitzung in Brake

Der Amtsgemeinderat des Amtes Brake hielt am Mittwoch im Sitzungssaale des Verwaltungsamts eine Sitzung ab. Unter dem Vorsitz des Landrats Becker und bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Wegerat hat am 23. Dezember v. J. eine Besichtigung der Kommunalwege vorgenommen u. bei der Gelegenheit mehrere Wünsche von Amtseingesessenen an Ort und Stelle geprüft. Der Bericht wurde vorgetragen und die einzelnen Vorschläge zum Beschlusse erhoben. — Die Gemeinde Schweientrup hat den Antrag auf den Ausbau eines Weges Schweientrup nach Krubberg gestellt. Der Amtsgemeinderat des Amtes Sternberg-Barntrup hatte in seiner letzten Sitzung den Ausbau abgelehnt. Der Amtsgemeinderat Brake lehnt ebenfalls ab, solange die Gemeinde Hillentrup sich nicht zur Uebernahme des prinzipmäßigen Opfer bereit erklärt hat. — Wegen der Wegekorrektion bei Klußmanns Kuhle hat ein Termin zur Besichtigung der projektierten Linien erneut stattgefunden. Die Regierung hat sich nunmehr auf eine Linienführung festgelegt. Bei der Erwerbung von Grund und Boden sind aber noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, da der Landwirt Klußmann etwa 15 650 qm zum Umbau abtreten muß, wozu er aber freiwillig nicht bereit ist. Sollte sich keine Einigung erzielen lassen, dann soll das Enteignungsverfahren eingeleitet werden. — Nachdem der Amtsgemeinderat jetzt die Grunderwerbskosten für den Wegeumbau an der Klußmanns Kuhle übernommen hat und dieser Umbau dadurch sichergestellt ist, hebt er den früher gefaßten Beschluß über den Bau des Kommunalweges durch den Rosengarten wieder auf. — Die Gemeindevertretung von Lüerdissen hat beim Postamt Lemgo den Antrag auf Umleitung der Kraftpost von Lemgo—Hohenhausen über Lüerdissen und Kentorf gestellt. Eine Beschlußfassung kann unterbleiben, nachdem der Vorsteher Brakmeier-Lüerdissen erklärt hatte, daß die Gemeinde Lüerdissen den gestellten Antrag zurückgenommen hat. — Die Vorarbeiten für den Bau der Kalletalbahn betragen 25 000 Mark. Hiervon hat die Amtsgemeinde Brake einen Teilbetrag von 600.— ℳ zu tragen, der übernommen wurde. — Die Amtsgemeindesparkasse hat sich, da die gegenwärtigen Räume der Sparkasse, den gesteigerten Verkehr entsprechend, nicht mehr ausreichen, mit Baugedanken getragen und sich zunächst einen Bauplatz gesichert, und zwar das Eckgrundstück an der Lemgoer- und Schloßstraße. Der Amtsgemeinderat stimmte dem Erwerbe des Bauplatzes zu, wenn er für 3.— ℳ je Quadratmeter erworben werden kann. — Die Amtssparkasse ist in der Zeit vom 7. bis 11. Dezember 1926 durch den Verbandsrevisor Rein vom Hannoverschen Sparkassenverbande einer eingehenden Revision unterzogen. Es sind dabei Erinnerungen erhoben, die inzwischen mitgeteilt wurden. Zur Prüfung des Berichts wurde ein Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Vorsteher Niewald, Beigeordneten Mesch und dem Vorsteher Henjes. Die Gemeinde Brake ist zur Aufnahme größerer Kredite bei der Amtssparkasse gezwungen. Die Amtssparkasse will dafür aber Sicherheit haben, die die Gemeinde Brake nicht stellen kann. Sie hat sich daher an den Amtsgemeinderat mit der Bitte um Uebernahme einer Bürgschaft in Höhe von 10 000 Mark gewandt. Die Uebernahme der Bürgschaft in der gewünschten Höhe wurde beschlossen. — Die Vergütung für die Viehzählung wurde auf 15 ₰ je Haushaltung festgesetzt. — Für die Regelung von Beamtenfragen war ein Ausschuß aus allen vier Aemtern zusammengesetzt. Dieser Ausschuß hat getagt und Beschlüsse gefaßt, die für das Amt Brake zum Beschluß erhoben wurden. — An Stelle des verstorbenen Brandmeisters Hermann Ridder in Hillentrup wurde der Zimmermeister August Ridder daselbst zum Brandmeister der Spritzenstation Hillentrup gewähl